

# Posener Tageblatt



**Bezugspreis:** In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zt. mit Zustellgeld in Polen 4.40 zt. in der Provinz 4.80 zt. Bei Postbezug monatlich 4.89 zt. vierteljährlich 13.16 zt. Unter Streifenhand in Polen und Danzig monatlich 6.— zt. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Pmt. Einzelnummer 20 gr. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsüberlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“, Poznan, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Telegrammanschrift: Lageblatt Poznan. Postfachkonten: Poznan Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto-Ing.: Concordia Sp. A.). Fernsprecher 6105, 6275.

**Anzeigenpreis:** Die 34 mm breite Millimeterzeile 16 gr. Viertel-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Pfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 gr. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Annahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unbenutzten Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o. o. Annoncen-Expediton. Poznan, Zwierzyniecka 6. Postfachkonto in Polen: Poznan Nr. 207 916, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102. (Konto-Ing.: Kosmos Spółka z o. o., Poznan). Gerichts- u. Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznan. Fernspr. 6275, 6105.

73. Jahrgang

Sonntag, 25. November 1934

Nr. 269

Frei von Tadel zu sein, ist der niedrigste Grad und der höchste. Denn nur die Ohnmacht führt oder die Größe dazu.  
Schiller.

## Ein einzig Volk von Brüdern!

Als wir Deutschen in Westpolen im Jahre 1920 aus dem Verbanne des Deutschen Reiches schieden und auf Grund des Versailler Friedens und im Vertrauen auf die besonderen Bestimmungen, die dieser zum Schutze der nichtpolnischen Bevölkerungsteile enthielt, polnische Staatsbürger wurden, da blickten wir oft mit Trauer auf unser altes Vaterland, das unser völkisches Mutterland geblieben ist. Mit Trauer und oft mit Scham sahen wir, wie dort jenseits der neuen Grenzen das Muttervolk in krankhaftem Selbstvernichtungswahn sieberte, sich selbst demütigte und seine nationale Würde aus der Hand gab. Damals beschimpfte das deutsche Volk im Mutterlande das, was ihm hätte heilig sein müssen, schmähete das, wodurch es groß geworden war, verhöhnzte seine Vergangenheit, verleugnete seine große Geschichte, um sich dadurch die Gnade der Zufallsieger zu erkaufen, denen die Novemberlinge sich, das deutsche Volk, seine Flotte, sein ruhmreiches Heer, ja die ganze deutsche Zukunft verschlebert hatten. Ja, das deutsche Volk hat damals Hand an seine eigene Zukunft gelegt, es hat seine eigenen Kinder verraten. Die nicht mehr erfassen konnten, worin der Sinn ihres Lebens noch bestand. Und alles was geschah, damit der giftigste Wille einiger weniger Hässer allen deutschen Wesens Wirklichkeit werde: daß niemals mehr ein hohenzoller siegreich die deutschen Fahnen aus einem Kriege durchs Brandenburger Tor heimbringe!

Wir wußten damals genau wie heute, daß das deutsche Mutterland immer unser geistiger Nährboden sein und bleiben würde, daß wir nur leben können, wenn Deutschland lebt, daß wir feilsch kraftlos werden würden, wenn das deutsche Muttervolk im Fieber der Selbstvernichtung verdarb, sich selbst entmannte und entehrte. Wie an einen bösen Traum denken wir an jene Zeit zurück; wie wesenlose Schemen vom Hergeizplatz sehen wir vor unserm geistigen Auge jene längst vergessenen geglaubten Gestalten wieder nahen, die mit dem deutschen Schicksal wie mit Würfelstein spielten. Die menschliche Gemeinschaft war nur ein Hohngeflächler wert. Niemand wollte, niemand konnte von jenen kleinen Geistes: die Verantwortung für die deutsche Zukunft vor der deutschen Nation tragen. Wir wissen die Folgen, die damals auf uns saßen, wir haben sie selbst am eigenen Leibe und an der eigenen Seele hart genug zu spüren bekommen. Ein gefesselter Sklave, wehrlos, wertlos und verachtet, mußte das deutsche Reich nach Versailles gehen, weil keine deutsche Volk sich selbst zerfleischte, anstatt seine eigene Zukunft in Einigkeit über die Parteien und über die Personen zu stellen und geschlossen denen zu folgen, die imstande waren, es wenigstens zu einem ehrenvollen Frieden zu führen. Immer ist das deutsche Volk das Opfer seiner Feinde geworden, wenn keine Glieder miteinander in selbstvernichtendem Hader lagen und in ihrem mehr dafür hatten, daß es hieß, sich einmütig zusammenzufinden zur gemeinsamen Abwehr von Gefahren, die von außenher drohten, wie dann zu guter Letzt beide Teile, diejenigen, die sich in Verblendung für die Sieger über ihre eigenen Brüder hielten und triumphieren zu können glaubten, und diejenigen, die von einigen Verblindeten verraten, auf der Erde lagen, von der beiden gleichermaßen drohenden Gefahr verschlungen wurden.

In den Osten unseres damaligen Vaterlandes warf die Schmachthat des November-

## Die russisch-französische Entente

### Auffeinerregende Ausführungen Archimbauds in der französischen Kammer

Paris, 23. November. Die Ausführungen des Berichterstatters des Heeresausschusses Archimbaud in der Freitagssitzung der französischen Kammer über das Verhältnis zwischen Frankreich und Rußland lauteten wörtlich:  
„In der Erkenntnis, daß die Haltung Deutschlands den Frieden Europas zu gefährden droht, haben Frankreich und Rußland ihre Freiheit sichern wollen, und es ist nicht zu leugnen, daß eine Verständigung (entente) zwischen beiden Ländern besteht. Ich spreche weder das Wort Bündnis (alliance) noch das Wort Militärabkommen (accord militaire) aus.  
Ich stelle lediglich fest, daß die russische Armee stark ist und sehr gut ausgerüstet und daß sie uns im Falle eines Konfliktes mit Deutschland angeboten ist (offerte).“

## Die Verdienste der französischen Militärattachés

**Erklärung des französischen Kriegsministers in der Kammer: „Bereite dich für den Krieg vor!“**  
Paris, 23. November. In der Nachmittags-sitzung verabschiedete die Kammer den Haushalt des Kriegsministeriums, nachdem Kriegsminister General Maurin sie in einer halbständigen Erklärung eröffnet hatte, um auf die im Verlauf der Aussprache gestellten Fragen zu antworten.  
Da einige Kritiker die Ausgaben für die Militärattachés als übermäßig hoch kritisiert hatten, bot sich dem General Gelegenheit, die riesigen Verdienste des französischen Militärattachés in Moskau um die Annäherung zwischen der französischen und der russischen Armee her vorzuheben. Derartige Verdienste könnten nie hoch genug bezahlt werden.  
Zu den beiden Hauptreden der Aussprache übergehend, die von Archimbaud und Oberst Fabry (und in denen auch Fabry seine vom radikalsozialistischen Parteitag her bekannten Rüstungsforderungen gegen Deutschland vorgebracht hat) gehalten worden waren, meinte der Kriegsminister, daß beide die Frage der französischen Sicherheit richtig aufgerollt hätten. Das Sprichwort: „Wenn du den Frieden willst, bereite den Krieg vor!“ müßte in seinem zweiten Teil richtig eigentlich heißen: „Bereite dich für den Krieg vor!“  
Frankreich müsse sich vor einem überraschenden Angriff in acht nehmen.  
Alles Nötige werde veranlaßt werden, damit eine Ueberrachung gegebenenfalls keine ersten Folgen habe. Immerhin könne nicht die ganze Armee in Friedenszeiten an die Grenze verlegt werden. Man habe Befürchtungen darüber geäußert, daß die außerhalb des Haushaltsplanes angeforderten 800 Millionen Franken nicht ausgegeben werden könnten. Der Kriegsminister versicherte aber, daß er sie im Jahre 1935 verwenden werde. Jedenfalls werde er alles tun, um Nachlässigkeiten oder Störungen auszuschal-

ten und eine abträgliche Propaganda im Heer zu verhindern. Zu der weiteren  
**Frage der Dienstzeit**  
beträgtigte der Kriegsminister aufs neue, daß er an dem Gesetz über die einjährige Dienstzeit festhalten wolle, falls nicht außergewöhnliche Umstände eintreten. Wenn man ihn aber frage, ob die Jahrgänge, die im April oder Mai einberufen werden sollen, früher einberufen werden könne, könne er darauf noch nicht antworten. Die Antwort hänge nicht von Frankreich ab. Er werde alles in seinen Kräften stehende tun, um die Neueinstellungen und Wiedereinstellungen zu fördern. Die bisherigen Ergebnisse seien noch nicht zufriedenstellend.  
Zum Schluß ermahnte der General zur Ruhe. Er hoffe, daß man auf die Vernunft der Völker vertrauen könne.

**Diejenigen, die den Krieg mitgemacht hätten, hätten sicher keine Lust mehr, einen neuen Krieg zu sehen, aber es kämen neue Generationen, die die Schreden des Krieges nicht kennen.**  
Wenn es zu einem neuen Krieg komme, würde die Zivilisation Europas vernichtet werden. Er sehe nicht ein, warum große Völker, die stets ein Beispiel der höchsten Kultur gewesen seien, sich zerfleischen sollten um Fragen, die man auch auf andere Weise regeln könne.  
Die Kammer dürfte versichert sein, daß alles geschehen werde, um die Landesverteidigung in Frankreich sicherzustellen, aber man solle auch keine Panikstimmung aufkommen lassen.  
Die Worte des Generals Maurin gegen den Krieg wurden von sämtlichen Abgeordneten von der äußersten Linken bis zur Rechten mit kühnem Beifall begrüßt. Die Kammer ging sodann zur Beratung des Haushaltsplanes für öffentliche Arbeiten über.

## Heute wird die französische Ostpaktnote überreicht

Paris, 24. November. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, wird der französische Außenminister Laval mit der Ueberreichung der Antwortnote an Polen über den Ostpakt nicht warten, bis er den polnischen Außenminister in der kommenden Woche gesprochen haben wird. Die französische Note ist am Freitag fertiggestellt worden. Sie soll heute morgen dem Minister-rat zur Begutachtung unterbreitet werden und am Nachmittag dem französischen Botschafter in Warschau zur Weiterleitung an die polnische Regierung übermittelt werden.  
An zuständiger Stelle weigert man sich, irgendwelche Angaben über den Inhalt der Note zu machen, die ebenso wie die polnische Denkschrift nicht veröffentlicht wird.  
Es scheint sich aber zu bestätigen, daß die französische Regierung den polnischen Wünschen weitgehend entgegengekommen ist.  
Sie trägt den polnischen Einwendungen betreffend Litauen und die Tschchoslowakei Rechnung, ebenso wie der Tatsache, daß Polen mit Deutschland ein zehnjähriges Abkommen getroffen hat.

Diese eine bittere Lehre haben wir Deutschen in Westpolen aber aus jenem trüben Katastrophenwinter 1918/19 gezogen: daß wir vor uns, vor unserm Gewissen, vor dem Richterstuhl der Geschichte und vor dem Urteil unserer Nachkommen nur wider bestehen können, wenn wir uns fest und unlöslich zusammenschließen, zusammenschließen als „ein einzig Volk von Brüdern“. Sind nicht so viele hier im Lande geblieben in jener schweren Stunde der Entscheidung, nur weil sie das nachbarliche Zueinanderhalten, die Treue zum deutschen Bruder als eine tief innere Verpflichtung empfanden und sie ohne große Worte, ohne Anspruch auf Ruhm und Lohn auf sich nahmen? Wer will denn ver-gessen machen, daß uns alle damals ein tiefes, ernstes und verantwortungsvolles Gefühl für unsere Aufgabe, die Erhaltung des deutschen Volkstums, besetzte, wer will bestreiten, daß hinter dem Entschluß, im Lande zu bleiben, eine persönliche Gesinnung inneren, nicht anbefohlenen Pflichtgefühls stand, wer will leugnen, daß in uns allen eine ernste Begeisterung war, eine Begeiste-rung, die freilich der lauten Worte nicht bedurfte, weil laute Worte unserm Wesen nicht entsprechen und weil unsere Begeiste-rung sich damals im Handeln ausdrückte? Niemand wird jene Zeit je vergessen, der sie bewußt miterlebt hat, jene Zeit, die so drückend im ganzen und so groß dennoch war, weil sie den einzelnen Menschen auf die unausweichbare Probe des Charakters, der Gesinnung und des echten völkischen Bewußtseins stellte. Es war einem jeden von uns ernst, wenn wir uns die notwendige Einigkeit und Brüderlichkeit gelobten, und wir haben auch die Folgerungen daraus ge-zogen. Wer will es uns bestreiten? Die-jenigen, die damals zu jung waren, um jene schwere Zeit selbst bewußt miterlebt zu haben? Oder diejenigen, die fremd in unserer Heimat sind und ohne innere Verbundenheit, die ihren Wanderstab heute hierher und morgen dorthin setzen, diejenigen, die von außenher als amüsierte Zuschauer unsere Dinge be-trachten, ohne sie zu kennen, und die glauben, an Hand eines gedruckten Bademeicums „er-neuern“ zu können, ohne eine Vorstellung zu haben, was?

Sie alle nicht werden uns beirren! Sie alle nicht, die vor ihrem kleinen Menschen-tum die Rulisse einer großen Idee hertragen, werden uns dazu bringen, die Aufgabe der Pflichterfüllung zu verraten, die wir aus Liebe zu unserm Volkstum und im Gefühl der Verantwortung vor ihm auf uns ge-nommen haben. Dieser unbedingte Wille aber zur Pflichterfüllung ist wahrer Natio-nalsozialismus und bedeutet die Unterord-nung der persönlichen Wünsche unter das Ganze, nicht aber die lauten Reden mit ihren Verheißungen, hinter denen keine Leistung steht und die nie Erfüllung finden können, weil sie nicht zu erfüllen sind, es sei denn der Haß gegen den eigenen Volksgenossen und damit die Selbstvernichtung unseres deutschen Volkstums in Polen. Die Trägerin des Gedankens der Brüderlichkeit, die Trägerin der Idee des nationalen Sozialismus, des altpreußischen Grundgesetzes: „Sum cuique! — Jedem das Seine!“ ist die Deutsche Vereinigung. So wie wir den Sieg des Nationalsozialismus im Deut-schen Reich begrüßt haben als den Ausdruck des Sieges, den der Wille zur Einigkeit auch im Muttervolke errungen hat, so werden wir der nationalsozialistischen Idee der Einigkeit auch in unserer Volksguppe heute und immer die Treue halten. Wir werden, un-beirrt durch die Kritik der Berufsritter und der ewigen Meckerer, die es überall und immer geben wird, bis zuletzt diesen Weg gehen, damit auch wir Deutschen hier in Polen uns mit Stolz einem Volk zurechnen können, einem einzig Volk von Brüdern — wie wir es so lange schwere Jahre hindurch gewesen sind. Das Urteil der Geschichte wird einst zu erweisen haben, wo die besseren Nationalsozialisten der Idee gestanden haben, und uns ist vor diesem Urteil und vor unserm Gewissen nicht bang!

Ma.

1918 nur einige wenige häßliche Sprizer. Unsere soziale Struktur bot keinen tragfähigen Boden für eine Lohnmeuterei, wie der Sozialdemokrat Noske später diese glorreiche Novemberrevolution von 1918 in seinen Erinnerungen genannt hatte. Wir Ostdeutschen waren zu kühl und durch den Zwang unserer völkischen Pflicht zu nüchtern in unserm, die Wirklichkeit der Tatsachen wägenden und wertenden Denken, als daß wir in dem hysterischen Geshre des Novemberrausches mitzulärmen vermocht hätten. Die Erfahrungen der eigenen Vergangenheit und Gegenwart hatten uns gelehrt, mit Skepsis den Ruf der Straße zu hören: Daß nun alle Brüder seien, daß es keine feindlichen Nationen mehr gebe, daß der bisherige Feind jetzt keines Feindes Freund geworden sei bis auf die Ausbeuter, Bourgeois und Kapitalisten in den eigenen deut-

schen Reihen, zu deren Vernichtung die Solidari-tät der ganzen Welt, auch der außer-deutschen kapitalistischen Welt, erforderlich sei. Wir erkannten die Hohlheit dieser Phra-sen, wir erkannten ihre Verlogenheit. Nur wenige vereinzelte Birrköpfe täuschten sich damals in unseren eigenen Reihen selbst über die Wirklichkeit, aber sie fanden keinen Widerhall. So kam es auch, daß jene so-genannte „Revolution“ von 1918 von volks-oder landfremden Elementen gemacht wurde. Als es brenzlich wurde, rückten die landfrem-den Hezer aus — denn sie hatten ja kein anderes Interesse an unserer Heimat als das, aufzuwiegen und im Trüben zu fischen —, die Gewinner aber waren ganz gewiß nicht die „Klassenbewußten deutschen Proletarier“ und auch nicht die „ausbeuterischen Kapita-listen“: die Früchte des Sieges pflückten andere

Politik am Rande

Status quo. Mit unbemerkter Schnelligkeit rückt der Tag der Abstimmung über fünfzigjährige Unnatur an der Saar näher. Nur noch 7 Wochen trennen uns von ihm.

Partei und Staat. Man hält heut nicht viel von Parteienstaat. Selbst dort, wo er verfassungsmäßig noch verankert ist, haucht er seine letzte Kraft in Ermächtigungsgesetzen aus.

Laval reist wieder nach Genf

Paris, 24. November. Der Außenminister Laval hat beschlossen, seine Rückreise nach Genf Sonntag mittag anzutreten, um am Montag wieder in Genf anwesend zu sein.

Neue polnisch-litauische Verhandlungen?

Wie wir berichteten, hat sich Marschall Piłsudski nach Wilna begeben. Die Möglichkeit dieser Reise, von der vorher nichts verlautete, und der Umstand, daß unmittelbar danach auch Oberst Prytor nach Wilna fuhr, löste überall Verwirrung aus.

Entspannung der polnisch-litauischen Beziehungen

und auf den Umstand hingewiesen, daß heute günstige Bedingungen für den Beginn von Verhandlungen zwischen den beiden Staaten vorhanden seien.

Sieben Todesurteile in der Sowjetunion

In Samarkand verurteilte das Gericht sieben Personen auf Grund nicht rechtzeitiger Einbringung der Baumwollerte zu Sabotage und wegen revolutionärer Bestrebungen zum Tode.

Rücktritt Dr. Kauschnings

Präsident Dr. Kauschning ist gestern von seinem Amte zurückgetreten. Er teilt seinen Rücktritt der Öffentlichkeit in folgender, der Presse übergebenen Erklärung mit:

Danzig, den 23. November 1934.

Besondere Gründe haben mich veranlaßt, mein Amt als Präsident des Senats der Freien Stadt Danzig mit dem heutigen Tage niederzulegen. Indem ich von Danzigs Bevölkerung Abschied nehme, rufe ich in dem Sinne, in welchem ich mein Amt zu führen bemüht war, die Bevölkerung Danzigs auf, jeder an seinem Platze möge sich seiner Mitverantwortung für das große Ganze bewußt sein und das kleine Eigene zurückstellen.

Durch mein Ausscheiden wird sich an unseren großen Zielen nichts ändern. Eine viel-

hundertjährige Geschichte, da mannhafte Geschlechter, auf eigenen Füßen stehend und aus eigener Kraft sich bewährend, Danzig Leben und deutschen Charakter erhielten, bleibe uns tägliches Vorbild und ernste Verpflichtung.

Meine Sorge und Hoffnung gelten nach wie vor, in fester Zuversicht auf eine gnädige Führung Gottes, diesem Land und seinem Volk und dem auf schweren Pfosten stehenden Deutschland im Osten.

Dr. Kauschning.

Genfer Zerredungstaktik im Dienste des Friedens

Genf in Erwartung der südslawischen Beweise

Genf, 23. November. Nach der gestrigen ersten Sensation lebt Genf in Erwartung der zweiten, der Veröffentlichung der südslawischen Materialsammlung, die die in der Note enthaltenen Anklagen gegen Ungarn urkundlich belegen soll.

Finanzskandale in Frankreich

Paris, 23. November. Der Kammerauschuss für soziale Fürsorge nahm am Freitag Enthüllungen über das Geschäftsgeheim einer Spargenossenschaft ehemaliger Frontkämpfer entgegen.

Schweigen über Zyrardów

Zu der Frage der Zyrardower Angelegenheit schreibt die „Gazeta Warszawska“:

„Der große Zyrardower Feldzug, der von der Sanacja-Presse mit so großem Anlauf eingeleitet wurde, ist plötzlich abgebrochen worden. Es ist schwer anzunehmen, daß dies selbständig durch Erschöpfung des Themas und des Interesses geschehen ist.“

1. Das Warschauer Handelsgericht hat die Aufsicht über die Zyrardower Werte verlängert und Sachverständige zur Prüfung der ganzen Wirtschaft unter der vorigen Verwaltung berufen.

2. Die Strafuntersuchung, die vom Untersuchungsrichter Demant geführt wird, umfaßt bisher neben den beiden Direktoren nur den Verwaltungsvorsitzenden Grafen Henryk Potocki, der vor kurzem gegen Kaution auf freien Fuß gesetzt worden ist.

3. Von der Gruppe der Zyrardower Senatoren wurde bisher nur einer, und zwar Dobiecki, vom Parteigericht des Regierungsbüros verurteilt. Herr Sobolewski, der zusammen mit Potocki bis zum letzten Augenblick Verwaltungsmittglied in Zyrardów war, wurde überhaupt nicht, weder straf- noch parteigerichtlich, zur Verantwortung gezogen.

Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, daß eine solche Wendung der Zyrardower Affäre nicht der moralischen Entrüstung entspricht, die anfänglich herrschte. Die radikale Sanacja-Presse hat ausdrücklich und entschieden dem Standpunkt Ausdruck gegeben, daß für die Wirtschaft in Zyrardów in höherem Maße als der Ausländer Bouffac seine polnischen Strohmannen verantwortlich seien.

Als das Parteigericht des Regierungsbüros die Entscheidung fällte, daß Senator Targowski nicht Urheber des Pariser Abkommens von 1932 sei, hat es mittelbar nicht nur das Bestehen des Abkommens festgestellt, sondern auch dessen Schädlichkeit. Das Pariser Abkommen, das den Charakter einer offiziellen Maßnahme trägt, gemährte Bouffac nicht nur Steuererleichterungen und die jinsloje Zerlegung der dem Staatschatz vom Gericht zugesprochenen Kosten für den Wiederaufbau Zyrardows, sondern belieh auch in seiner Hand das Aktienpaket der zweiten

das zu einem neuen Skandal zu führen droht. Diese Gesellschaft, die sich „France Mutualiste“ nennt, hatte 140 Millionen Franken an ein Unternehmen für bestimmte Zwecke ausgeliehen. Von diesem Betrage wurde der größte Teil jedoch zur Abdeckung des Defizits einer Reederei in Boulogne-sur-Mer und zur Verschleierung betrügerischer Machenschaften einer Grundstücks-gesellschaft in Biarritz verwendet.

Londou glaubt nicht an ein französisch-russisches Militärabkommen

Aber an eine enge Zusammenarbeit zwischen den Kriegs- und Außenministerien

London, 24. November. Obwohl die Morgenpresse berichtet, daß die gestrige auffehrende Erklärung des Berichterstatters des französischen Finanzausschusses Verhältnisse unzutreffend oder, wie einige Blätter sich ausdrücken,

Prager Vertreter des Krauer „Kurjer“ ausgewiesen

Ein polnisches Blatt gibt folgende Meldung des Preßburger „Slovak“ wieder:

„Der Prager Berichterstatter des „Kurjer Codzienny“, J. Kozhatyner, (sic) erhielt von den Prager Verwaltungsbehörden die Mitteilung, daß sein Aufenthalt in der Tschechoslowakei unerwünscht sei.“

Wer? Doch nicht Botschafter Chlapowski, der den Inhalt dieses Abkommens dem damaligen französischen Ministerpräsidenten Herriot offiziell mitteilte. Selbst wenn das Abkommen in unserer Pariser Botschaft vorbereitet worden ist, mußte es von den zuständigen Warschauer Stellen bestätigt werden.

Es muß geklärt werden, von wem und zu welchem Zweck das Abkommen mit Bouffac im Jahre 1932 zustande gebracht worden ist. Ohne diese Klärung ist die ganze Zyrardower Angelegenheit vollkommen unklar.“

Emigranten werden in Basel angepöffen

Basel, 23. November. Im Anschluß an Kundgebungen der Nationalen Front und des Volksbundes vor dem Züricher Kursaal, wo die „Weißermühle“ von Erila Mann, der Tochter Thomas Manns und Schwester Klaus Manns, gipfelter, ereigneten sich am Dienstagabend ähnliche Kundgebungen vor dem Züricher Stadttheater, wo gegenwärtig ein deutsches Volkliches Tenenzstück aufgeführt wird.

Der Wettbewerb um die Schönheit der Arbeit eröffnet

Berlin, 23. November. Der „Informationsdienst“ veröffentlicht einen Aufruf der deutschen Arbeitsfront NS-Gemeinschaft der Arbeit. Sie freude, Abteilung „Schönheit der Arbeit“ sagt darin, daß der Kampf um die nationalsozialistische Gestaltung der Betriebe begonnen habe.

Schweres Unwetter über Athen

Athen, Im Donnerstagabend wurde Athen von einem schweren Unwetter heimgesucht. Viele Schiffe im Piräus und viele Häuser wurden von den schädigen. Manche Stadtwiertel waren von den Wasserflüssen völlig abgesperrt. Viele Flüßlingsbaraden wurden weggespült. Vier Personen sind ertrunken, sechs werden vermisst.

keiten bloßgestellt sein sollen, wird ein Untersuchung mit der Nachprüfung der Angelegenheit betraut. Der Bericht des Untersuchungsausschusses wird dem Arbeitsminister und, wenn nötig, dem Justizminister zur Ergreifung gerichtlicher Maßnahmen zugestellt werden.

Paris, 24. November. Die Pariser Morgenzeitung „Le Jour“ gibt eine unter Vorbehalt aufzunehmende Information wieder, wonach sich der heutige Ministerrat nicht ausschließlich mit der französischen Antwortnote an die polnische Regierung beschäftigen werde. Er sei am Freitag plötzlich wegen der Aufdeckung eines neuen großen Finanzskandals einberufen worden, der nach Auffassung anderer Blätter die Luftfahrt betreffe.

Ungarns Stellungnahme

Budapest, 23. November. Von zuktändiger Stelle wird mitgeteilt, daß die endgültige Entscheidung über die durch die südslawische Völkernote notwendig gewordenen Schritte der Regierung bisher noch nicht getroffen ist.

In unrichtigten Kreisen erwartet man, daß die Regierung sofort aus der seit gestern bestehenden Lage die Folgerungen ziehen und ihrerseits im Völkerbund die sofortige Behandlung der südslawischen Anklage verlangen wird. In Abgeordnetkreisen wird lebhaft der Gedanke einer einheitlichen Umgebung des Parlaments erwogen.

England beruhigt

London, 24. November. Der „Times“-Vertreter in Genf berichtet, die kritische Abordnung habe bei den Bemühungen, die südslawische Note auf das juristische Gebiet zurückzubringen, die Führung übernommen. Es verlautete, daß die Besprechungen Simons mit den Vertretern der Kleinen Entente darauf abzielten, eine ruhigere Auffassung über die Lage herbeizuführen. Er scheine dabei beträchtlichen Erfolg gehabt zu haben. Der Berichterstatter fügt hinzu, je genauer die Note geprüft werde, einen um je merkwürdigeren Eindruck mache sie. Man sei jetzt geneigt, in ihr eine Solidaritätsfundierung der Kleinen Entente zu sehen.

verfügt gewesen sei, wird sie doch in den Zeitungen ausführlich besprochen.

Der „Times“-Vertreter in Paris sagt, die Kammererörterung sei bemerkenswert gewesen durch die

Offenheit, mit der die Möglichkeit eines deutsch-französischen Zusammenstoßes erörtert worden sei.

Es wäre aber voreilig, aus diesen Worten auf das Bestehen eines französisch-russischen Militärabkommens zu schließen.

„Daily Telegraph“ schreibt in einem Leitartikel, wenn irgend etwas an der Möglichkeit einer militärischen Abmachung zwischen Frankreich und Rußland wahr wäre, so würde die erste Mitteilung darüber von dem Ministerpräsidenten oder von dem Außenminister gemacht werden. Der diplomatische Mitarbeiter des Blattes führt aus,

Rußland habe zwar Anfang dieses Jahres Frankreich angeboten, unter gewissen Voraussetzungen Frankreich militärisch zu helfen, aber Frankreich habe diesen Vorschlag abgewiesen.

Es verlautete, daß Laval bei seinen Genfer Besprechungen mit Litwinow nachdrücklich erklärt habe, von einem französisch-russischen Militärbündnis, das Polen und inselgesessen auch Deutschland ausschließen, könne keine Rede sein.

Der Pariser Vertreter der „Morningpost“ meint, es bestie bereits eine ausgedehnte Zusammenarbeit zwischen den Außenministerien und den Kriegsministerien Frankreichs und Rußlands.

Es stehe aber noch nicht fest, welche Gestalt diese Zusammenarbeit schließlich annehmen werde. Die Beziehungen Frankreichs zu England hätten anscheinend nicht gelitten, aber mit der französisch-polnischen Freundschaft stehe es schlecht, denn die starke, gut ausgerüstete Sowjetarmee könne gegen Deutschland nur vorgehen, wenn Polen das Schlachtfeld sei.

Der Wettbewerb um die Schönheit der Arbeit eröffnet

Berlin, 23. November. Der „Informationsdienst“ veröffentlicht einen Aufruf der deutschen Arbeitsfront NS-Gemeinschaft der Arbeit. Sie freude, Abteilung „Schönheit der Arbeit“ sagt darin, daß der Kampf um die nationalsozialistische Gestaltung der Betriebe begonnen habe.

Die Abteilung „Schönheit der Arbeit“ der NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude werde das gesamte (schaffende) Deutschland darüber aufklären, daß Arbeitsfreude nur in den Betrieben herrscht, in denen für Gesundheit, Ordnung, Sauberkeit und Schönheit um die Sorgt wird. Der Wettbewerb um die Schönheit der Arbeit begänne.

Ich sage: Weil der Tod allein mich macht frei, daß er das beste Ding aus allen Dingen sei. Angelus Silesius.

Zwischen Bußtag und Totensonntag

Wenige Tage nur liegen zwischen Bußtag und Totensonntag, einige wenige dieser grau verhängten Novembertage, die den Nebel an der Erde festhalten und nicht weichen lassen wollen. Diese trüben grauen Tage...

liegt in solcher Vermessenheit innere Aufrichtigkeit. Es liegt im Befehl des diesseitigen Lebens, daß jeder Mensch in seiner Unvollkommenheit, die ihn als Schicksal begleitet...

Den Menschen daran zu mahnen, daß es seine Pflicht vor Gott ist, sich strebend zu bemühen, das ist der Sinn des Buß- und Bettages gewesen. Durch Menschenschuld ist viel Unheil und viel Jammer über unser Volk...

selbstgerechten, eifernden Pharisäer kennen keinen Bußtag, kennen nicht die Frage nach der eigenen Schuld. In alttestamentlicher Schwarz-Weiß-Malerei und Leberhebung...

Der große deutsche Geschichtsschreiber Leopold von Ranke sagte einmal resigniert: Wir lernen aus der Geschichte, daß wir nichts aus ihr lernen. Und trotzdem...

Aber nicht nur an die Toten denken wir an diesem Sonntage, sondern auch an den Tod, der uns an jedem Tag und zu jeder Stunde innerlich nahe sein muß...

seiner Richtigkeit, die Erkenntnis, daß es nur ein Durchgang ist, eine Notwendigkeit, die uns durch eine höhere Bestimmung aber als eine unentrinnbare Pflicht auferlegt worden ist...

Und diese Veröhnung mit dem Tode vertieft unsere Gedanken an die Toten, die uns dann nicht mehr für immer verloren sind, sondern weiter in uns leben...

„Noch ist es Tag, da rühre dich der Mann! Die Nacht tritt ein, wo niemand wirker kann.“

Oesterreich fordert Frieden

Ein Vortrag des österreichischen Außenministers in Mailand. Mailand, 22. November. Der österreichische Außenminister Berger-Waldenegg hielt hier am Mittwochabend einen Vortrag über das Werk des Wiederaufbaus Oesterreichs...

Versäumen Sie nicht

Ihr Postabonnement bei der zuständigen Postanstalt oder beim Postboten für den Monat Dezember zu erneuern. Verspätete Bestellung hat ein Ausbleiben der Zeitung in den ersten Tagen des kommenden Monats zur Folge.

TELEFUNKEN TRYUMF 280 Preis einschl. 4 Röhren. 3 Wellenbereiche, Empfang von Europa und Übersee, elektrodynamischer Lautsprecher.

Wir alle . . .

Wir alle müssen einmal wissend werden, Wenn sich das Tor des Todes uns erschließt, Und jenseits aller Fragen dieser Erden Das letzte, große Schweigen um uns ist.

öffnet. So soll die Seele des Verstorbenen den Weg in den Himmel leichter finden können. Bei den Deutschböhmern entfernt man auch noch einen Ziegel oder eine Schindel des Daches.

Ein Großstadtbewohner würde wahrscheinlich bei dem Gedanken, sich noch bei Lebzeiten den eigenen Sarg zu bestellen und ins Haus zu stellen, ein Grinsen bekommen...

In rein bäuerlichen Gegenden wird den Toten von Nachbarn und Freunden auch noch die Totenwache gestellt. Von diesen Freunden und Nachbarn wird der Verstorbene auch hinausgetragen. Bei den Ostfriesen heißt es, zuvor noch einmal den gesamten Lebenslauf des Verstorbenen durchsprechen...

Erinnerung

Bon Maria Nemo.

Rum ist es schon zehn Jahre her, seit Du von uns gingst. Mitten heraus aus dem Glück und der Lust Deiner jungen Frauenjahre zwang Dich die tödliche Krankheit in eine Hölle von Schmerzen und unerträglicher Pein...

Reiner hat Dich vergessen, der Dich je gekannt! Ein seltener, herzogwimmender Zauber ging von Dir aus, von der Anmut Deiner zierlichen Gestalt, dem Lächeln Deines Mundes, dem warmen Blick Deiner Augen.

Trauerbräuche beim deutschen Landvolk

Zum Totensonntag (25. November.)

Seit jenen entlegenen Zeiten, da unsere Vorfahren ihre Toten in Einbäumen, in Dolmen oder Totenhäusern beisehten, haben sich auch die Bestattungs- und Trauerbräuche stark geändert. Viele der alten Bräuche sind jedoch auch jetzt noch beim Landvolk anzutreffen.

Aus der deutschen Kultur- und Sittengeschichte wissen wir, daß die Obdienten vom Mittelalter bis zum 18. Jahrhundert gegen die große Leichenschmauserei und gegen sonstigen Luxus bei Begräbnissen vorgehen mußten. Es sind auch zweifelloso Ausartungen vorgekommen.

Und wenn Dein dunkles Köpfchen sich in freier Anmut über schmalen Schultern aus den weichen Falten schimmernender Seide hob, wenn die Steine an Deinem schlanken Halse aufsprühten, Dein Lachen durch den Glanz des Festes klang, und aus jedem Deiner Worte die ganze Wärme und echte Güte Deines Herzens zu uns sprach...



Die Saar kein Zankapfel, sondern eine Brücke!

Wirtschaftsprobleme um die Rückgliederung
Von Freiherrn F. von Stumm, Neunkirchen

Im „Deutschen Volkswirt“ befaßt sich der bekannte Großindustrielle Freiherr von Stumm mit den Wirtschaftsproblemen, die sich um die Rücklehr der Saar zu Deutschland ranken.

Die Rückkehr zu Deutschland, die die Saarkwirtschaft wieder einmal vor die verschiedensten wichtigen Fragen stellen wird, wirft bereits ihre Schatten voraus. Diese machen sich durch die steigende Berringerung der Liquidität in besorgniserregender Weise bemerkbar.

Während z. B. der Export aus dem Saargebiet nach Deutschland in den ersten sechs Monaten 1933 den Import von dort um 12 Mill. Rm. übertraf, ist in den gleichen Monaten 1934 dieser Unterschied auf 36 Mill. Rm. gesunken und weist weiter steigende Tendenz auf.

Kun ist das Office Franco Allemand in Paris durch französisches Gesetz gehalten, die ihm seitens Deutschland als in Reichsmark eingegangenen auswerteten Beträge in Francs nur soweit auszugeben, als es aus französischen Einzahlungen auf Käufe in Deutschland über Franken verfügt.

Das Ergebnis ist einseitig, daß saarländische „Guthaben“ von etwa 150 Mill. Fr. in Deutschland für länger oder länger blockiert sind. Diese Beträge aber benötigen wir zum Ausgleich der Passivität der Handelsbilanz mit Frankreich.

Frankreich aber weigert sich nicht nur, die notwendigen Sonderkredite zu geben, sondern hat angefangen, so gut wie alle Kredite über den 1. Januar hinaus zu sperren.

Es scheint drüben die Ansicht weit verbreitet zu sein — anders lassen sich auch die Warnungen der saarländischen Handelstammern vor Krediten an die Saar nicht erklären — daß am 13. Januar das Saargebiet von heute auf morgen deutsch wird, worauf dann Dr. Schacht mit eisernem Meißel jeden vorhandenen Franken in die Kammer der Reichsbank hineinrammen würde.

Der Handel, zumal in Lebensmitteln und Textilien, ist demzufolge am meisten bedroht, da diese Verhältnisse wirken sich allmählich auf den Bezug aus Frankreich aus.

In Paris finden jetzt Verhandlungen über das deutsch-französische Handelsverhältnis statt, die auch den gegenwärtigen Zustand des Clearing-Verfahrens in Rücksicht ziehen müssen.

haben wird, mit deren Wegfall in wenigen Monaten er rechnet. Es wäre weiterhin denkbar, daß die Banque de France dem D.F.A. wenigstens einen Teil der Frankenträge zur Verfügung stelle, mit deren bestimmten Eingang zu rechnen wäre.

Hierbei wird die Frage der im Saargebiet überhaupt vorhandenen Frankenträge eine Rolle spielen. Darüber gehen die Berechnungen weit auseinander und variieren zwischen 1500 bis 700 und 420 Mill. Fr., zu denen noch der Ueberschuß der Debitoren der Banken über ihre Kreditoren und feste Anlagen, also sozusagen ihre Liquiditätsreserven, zu rechnen sind.

Zwar können folgende Ziffern ungefähr geschätzt werden: Liquiditätsreserve 120 Mill. Fr., kurzfristige Schulden 115 Mill. Fr., gekündigte Hypotheken 80 Mill. Fr., sonst abwanderndes Kapital 60 Mill. Fr. und langfristige Schulden 54 Mill. Fr., größtenteils im Saargebiet placiert.

Bei den Frankenfragen taucht im Hintergrund das Problem der Kohlenruben

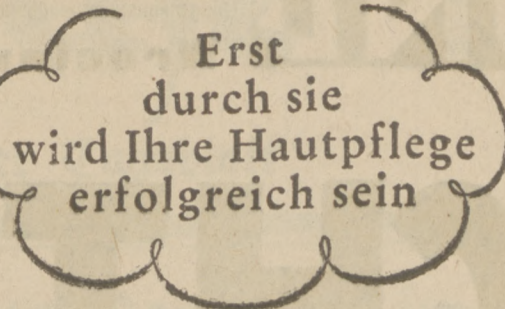
auf. Auf der einen Seite muß die Reichsbank bestrebt sein, aus den Frankenbeständen im Saargebiet ihre Devisenreserven nach Möglichkeit zu vergrößern, auf der anderen wird die französische Regierung keinen besonderen Wert darauf legen, französische Staatsruben in Deutschland länger als unbedingt nötig zu betreiben.

Angehörige der polnischen Minderheit in Deutschland als Erbhofbauern

Ein Eigentümer hatte, wie aus Telle gemeldet wird, gegen den Beschluß des Ackerbau-gerichts auf Eintragung des Hofes in die Erbhofrolle sofortige Beschwerde eingelegt und diese mit seiner Zugehörigkeit zur polnischen Minderheit begründet.

Der im Grundbuch eingetragene Hof steht im Eigentum der Eheleute B., die in allgemeiner Gütergemeinschaft leben. Der Eigentümer, Ehemann B., wendet ein, daß die Eintragung des Hofes in die Erbhofrolle nicht in Betracht komme, weil er dem polnischen Volkstum angehöre.

Es ist zwar richtig, daß die Präambel des Reichserbhofgesetzes in den Eingangsworten erklärt, daß die Reichsregierung unter Sicherung alter deutscher Erbsitte das Bauerntum als Blutquelle des deutschen Volkes erhalten will.



Erst durch sie wird Ihre Hautpflege erfolgreich sein
Alle Schönheitspflege wäre vergebens, wenn eines fehlt: die richtige Seife. Eine ungeeignete Seife kann Ihr ganzes Streben zerstören.



ELIDA BLUMEN SEIFE
DIE DERMATOLOGISCH GEPRÜFTE

ersteren angeht, so kann man schon jetzt annehmen, daß sie im allgemeinen den an die Ausrichtung eines modernen Grubenbetriebes zu stellenden Forderungen nicht entsprechen.

Mit Ausnahme einiger neuer Kohlenwägen sind die Anlagen über Tage ungefähr auf dem Stand erhalten worden, in dem sie sich 1918 befanden.

Bei einem Betrieb, der letzten Endes „im Unterbewußtsein“ eben doch nur auf 15 Jahre eingestellt war, ist daraus kein besonderer Vorwurf zu erheben, aber der jetzige Wert der Gruben wird durch die unvermeidlichen Investitionen stark belastet und vermindert.

Auf diesem Gebiet spielt vor allem der Umstand eine erhebliche Rolle, daß die Gruben den süddeutschen Markt in großem Umfang verloren haben. Während 1919 von 12,75 Mill. Tonnen 4,72 Mill. Tonnen nach Süddeutschland gingen, wurden 1933 von 9,09 Mill. Tonnen nur 0,95 Mill. Tonnen nach dort hin geliefert.

liegende Bezugsquelle zu vernachlässigen, muß dahingestellt bleiben.

Schließlich läge eine Verminderung des Kohlenabzages nach Frankreich auch nicht in dessen Interesse, weil dieser es u. a. dem Saargebiet ermöglicht, entsprechende Warenmengen aus Frankreich zu beziehen und zu bezahlen.

Neben der Kohle bildet ein wichtiges Mittel der Devisenbeschaffung für das Saargebiet der Eisenerzexport nach Frankreich. 1929 wurde hierüber ein Abkommen mit der französischen Eisenindustrie geschlossen, das die Lieferungen auf 500 000 Tonnen Roheisen begrenzt.

Liegt also der Verkauf von Kohle nach Frankreich im Interesse des Saargebietes wie — wegen der Devisenbeschaffung für seinen Abfah in die Saar — in dem Frankreichs, liegt der Erzbezug von Lothringen im Interesse der Saar wie Lothringens, ist eine Regelung des Eisenabzages aus der Saar nach Frankreich wie aus Lothringen und Luxemburg nach Deutschland möglich in der bisherigen Weise für die beiderseitigen Industrien von Interesse.

Wenn auch in Einzelheiten gewisse Schwierigkeiten unvermeidlich sein werden, so besteht in der großen Linie kein Grund dagegen, daß Deutschland und Frankreich sich über die zukünftige Wirtschaftslage an der Saar einigen sollten.

Ja, man kann sogar die Hoffnung hegen, daß bei richtiger Behandlung dieser Fragen auf beiden Seiten das Saargebiet, das vor kurzem noch zu einem höchst gefährlichen Zankapfel zwischen beiden Staaten zu werden drohte, nun die Brücke werde, über die hinweg die beiden Nachbarn sich allmählich einander ernäher nähern könnten.

Bad Kudowa

Die ansteigende Linie in Bezug dieses bekannten Herz- und Bajedow-Bades des Ostens hat sich auch im Herbst und Winterbeginn erfreulich behauptet und sogar noch erhöht.

EDMUND FR. RATAJCZAKA 2 Wroclawska 14 u. 15

FEINSTE HERREN- MASS-SCHNEIDEREI

ANZÜGE UND PALETOTS NACH MASS aus besten Bielitzer Stoffen Garantie für tadellosen Sitz.

zloty 80 zloty 100 zloty 120 Luxus-Ausführung zt 175

Die heutigen ZLOTY-Preise sind niedriger als MARK-Preise vor dem Kriege.



RYCHTER

Spezialität: Herren-Mäntel und Paletots, fertig und nach Mass — Wetter- und Regenmäntel — Lederjacken und -hosen. Riesen-Auswahl von Stoffen zu billigsten Preisen. Täglicher Eingang von Neuheiten — Herren-Pelze aus Fellen jeder Art in grosser Auswahl stets am Lager. Alte Devise: Grosser Umsatz, kleiner Nutzen

Wir besitzen vier Geschäfte: 1. ulica Fr. Ratajczaka 2, 26-07 54-15. 2. ulica Wroclawska 14, 21-71 3. ulica Wroclawska 15, 54-25.

4. Geschäft: Ostrów Wlkp., Rynek 18, Tel. 35.

Table with 2 columns: Description (e.g., Überschriftswort, jedes weitere Wort) and Price (e.g., 20 Groschen, 12, 10, 50).

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags. Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

ermittelt der Kleingewerbetreibende im Pol. Tageblatt! Es lohnt, Kleingewerbe zu teilen!

Spitzenherstellung „Gnom“ für den Kachelofen, leichtes Heizen, bedeut. Ersparnis an Heizmaterial.

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft Spółdz. z ogr. odp. Poznań

Großer Verkauf Herbst- u. Wintermäntel, Anzüge, Foppen, Hosen zu den billigsten Preisen: Mäntel zu 18, 25, 35, 50, 75, 105 zt, Anzüge zu 14, 22, 35, 55, 75, 95 zt, Foppen zu 9, 16, 22, 30, 45 zt, Hosen zu 3, 6, 9, 11, 13, 19, 25 zt wie bekannt nur

Konfektion Mänska Poznań, Broclawska 13, Bitte auf Hausnummer genau achten!

Damen- und Kindermäntel Fertige und nach Maß empfiehlt billigst J. Szuster, Stary Rynek 76. I. Etage. (Gegenüber der Hauptwaage)

Herrenartikel Strümpfe, Sweaters, Galanteriewaren, Toilettenartikel Targ Amerykański, Wielka, St. Rynek 10. En gros. — Detail

Neu! Neu! Kochsparherd „PAL“ ges. gesch. Nr. 4182 auf jeden Küchenherd aufzustellen. 50% Kohlenersparnis! Die hohen Gasrechnungen fallen fort! „PAL“ dürfte in keinem Haushalt fehlen! Preis zt. 10,— Zu haben in allen Eisengeschäften od. direkt beim Alleinhersteller für ganz Polen Woldemar Günter Landmaschinen Poznań Sew. Mielżyńskiego 6 Telephon 52-25

Nur Józef Pluciński Pocztowa 2 verkauft billigst Hüte — Mützen — Schals —

Eiserne Defen Kochherde Rohre und Kniec Stabeisen T-Träger Handhebel Rintbleche Nägel und Ketten Schrauben u. Nieten Strohpresse Draht Fensterbeschläge Türbeschläge Werkzeuge Föpferartikel Nüsseisen Wagenbuchsen Wasch- u. Badewannen Emaillierte Geschirre Aluminiumtöpfe Portierengarnituren Eiserne Bettgestelle empfiehlt Jan Deierling, Eisenwarenhandlung Poznań, Szkolna 3. Tel. 3518, 3543.

Antiquariat „Wars“ Wielkie Garbary 44 empfiehlt Gelegenheitskäufe Antikmöbel Uhren — Delibilder, Porzellan Kupferstiche u. Zeichnungen

Damen-Mäntel mit und ohne Pelzbesatz in grösster Auswahl zu billigsten Preisen Damenstoffe für Mäntel, Kleider und Kostüme in allen Preislagen. Herrenstoffe zu Paletots, Anzügen, Hosen, Pelzbezüge etc. Seidenstoffe für Kleider in modern. Qualitäten. Spezialität: Brautausstattungen Unsere Lager sind bestens sortiert und zu billigsten Preisen kalkuliert. J. Rosenkranz i Ska., Sp. z o. o. Poznań, Stary Rynek 62. Unserer w. Provinz-kundschaft vergüten wir bei Einkauf von zt 100,— aufwärts die Rückreise 3. Klasse.



Die größte Pianofabrik B. Sommerfeld liefert neue Pianos bei Anzahlung von 300 zt an. Erstklassige Ausführung. Niedrige Preise. Langjährige Garantie. Fabriklager Poznań, ul. 27 Grudnia 15.

Marmor-Platten stets vorrätig, für alle Zwecke. Carrara, Przemysł marmurowy. Brzemińska 27, Telefon 60-49.

Billigste Bezugsquelle! Büchsen Binzel, Seilwaren, Fotosnatten, eigener Fabrikation, darum billigst, empfiehlt Fr. Pertek, Poznań, Pocztowa 16. Einkauf u. Umtausch von Kochhaas.

Bruno Sass Romana Szymańskiego 1 Hofl. I. Et. früher Wienerstraße am Petriplatz Trauringe Feinste Ausführung von Goldwaren, Reparaturen. Eigene Werkstatt. Kein Laden, daher billigste Preise.

Strümpfe Seiden-Strümpfe, Waco-Strümpfe, File d'ecosse, Wollstrümpfe, Woll mit Seide, Kinderstrümpfe File d'ecosse mit Seide, Herren-Socken, Damen-Socken, Damen-Strümpfe, Leinwand und Wäscheabri J. Schubert vorm. Weber Poznań nur ul. Wroclawska 3.

Pelze für Damen und Herren, sowie Felle in großer Auswahl. Billigste Einkaufsquelle. Sämtliche Umarbeitungen nach neuesten Modellen, sachgemäß und billig. Z. Królikiewicz Poznań, Wodarna 6

Damen-Mäntel empfiehlt billigst Wildowa & Syn Damen-Mäntel-Fabrik. Poznań, Wodna 1.

Sparofen „Progres“ wesentlich verbessert, brennend übertragbar an einen anderen Kachelofen, spart nicht nur 50% Heizmaterial, sondern eignet sich auch gleichzeitig zum Kochen. Lieferbar zum Preise von zt 16. M. Jankowiak, Drehrollen-Fabrik Poznań-Siarotka, Tel. 19-47.

Gut, Billig und Reell kauft nur bei N. Potocki die elegante Herrenwelt. Pullover, wollene Westen Pyjamas, Schlafröcke sowie sämtl. Herrenartikel. Die letzten Neuheiten stets auf Lager. Poznań, Pl. Wolności 10, Ecke Fr. Ratajczaka.

Weißdreh-Ejektor-Doppelflinte Kal. 16, Sauer & Sohn, fast neu, umhändelbar für 460 zt (statt 820 zt) zu verkaufen. Strzbińska, Tryka pocztowa 6, pow. Tarn. Gór.

ALFA Szkolna 10 Ecke Jaskółca Geschenkartikel Alabasterwaren, Schreibzeuge, Füllfederhalter, Photoalben, Rahmen-Bilder, Bijouterien, Klips-Klammern, Puderboxen

M. Perkiewicz, Ludwikowo, p. Mofina, Telefon: Mofina Nr. 1, liefert konfurrenzlos gut u. billig: Ziegeltonsteine, Verblender u. Dachsteine, Chamotteziegel u. -platten, Klinker für Bau- und Pflasterzwecke, Kacheln u. Chamottefen, transportable Kachelöfen und -kochen, Wand- u. Fußbodenplatten, Glasierete Krippenschalen, Drainröhren, feuerfesten Ton Farbon, Modellierungston, Isolierungsflechtton für Dampfheizungsanlagen, Wasserverdunstler für Zentralheizungen.

Schirme Taschen-Koffer kaufen Sie billig nur bei K. Zeidler, Poznań, ulica Nowa 1.

Bettfedern billiger! Gänsefedern von 2,75 an Daunen von 6,— zt an, Oberbetten, Rippen, Unterbetten billigst. Warne Daunenbuden, Woll- und Steppbuden, größtes Lager „Emkap“ M. Rielcarz Poznań ul. Broclawska 30. Größte Bettfedernreinigungs-Anstalt.

Rostfreie Messer u. Gabeln Aluminium-Geschirre. Grosse Auswahl Billigst bei B. Ziętkiewicz Spezialgeschäft für Haus- und Küchengeräte. Poznań, Nowa 8. Gegründet 1885. Telefon 3565

Neueröffnung Spielwarenabteilung. Verkaufe billigst. St. Pelczynski, 27 Grudnia 1.

Continental Schreib- und Rechenmaschine für Haus u. Büro Das Spitzenerzeugnis deutscher Präzisionsarbeit (Wanderer- Werke, Chemnitz) unübertroffen in Qualität u. Preis. Schriftl. Garantie. Przygodzki & Hampel Poznań. Sew. Mielżyńskiego 21. Tel. 2124.

Transportable Kachelöfen Kochherde billig. Miśka, Dolna Włda 21.

MIX Poznań, Kantaka 6a Tel. 23-96.

Gebrauchte Möbel u. andere Gegenstände kauft — verkauft Poznański Dom Komisowy Dominikańska 3.

Verschiedenes Geschäftsverlegung Geschw. Streich von ul. Pierackiego 15 nach 11. Direkt gegenüber.

Seilerwaren eigener Fabrikation Wäscheleinen Schuuren, Bindfaden Bürstenwaren für Haushalt, Landwirtschaft und Industrie empfiehlt R. Mehl Poznań, sw. Marcin 52-53 Kauf und Einkauf von Kochhaas.

Bekanntes Wahrgagernwarell jagt die Zukunft aus Biffen und Karten. Poznań, u. Podgórna Nr. 13. Wohnmo 10. Front

Stimmungen und Reparaturen von Pianos, Klügeln und Harmonien führt sachgemäß u. billigst aus B. Sommerfeld 27 Grudnia 15, Tel. 1918

Umfassungieren Umarbeiten v. Damen-, Herrenhüten 1,50. Neues Journal, Kravattenreinigung Puppenreparation Hain, Pl. Sapięzniski 1, im Hofe. Lazars, Marcs. Soba 35. Eing. Bajtorowski. Fejnye, Szamarszewskiego 1, 15te Kravatserskiewe

Damenschneiderin Hildegard Wiesner Poznań sw. Marcin 46, B. 17, näht elegant zu zeitgemäßen Preisen: Kleider, Mäntel usw.

Achtung! Foto-Amateure Filme — Platten — Papiere — Entwickeln Abzüge, Vergrößerungen! durch Fachleute billigst in der Drogerja Warszawska Poznań ul. 27 Grudnia 11.

Achtung! Geht Ihre UHR nicht zuverlässig? so kommen Sie bitte im Vertrauen zu mir und Sie sind endlich zufrieden gestellt. Albert Stephan Poznań, Półwiejska 10, I. Treppe (Halbtorstrasse am Petriplatz.) Uhren, Gold- und Silberwaren (Trauringe) sehr preiswert und reell

Radioapparate für Batterie, Gleich- und Wechselstrom, sowie sämtliche Reparaturen führt aus Harald Schuster Poznań, sw. Wojciech 29. Telefon 5183.

Zagłoba Frühstücksstube. Wielkie Garbary 57. Gutgepflegte Getränke Gemüthlicher Aufenthalt. Billige Preise

Die schönsten Handarbeiten Decken — Kissen Kleider — Wäschestückereien — Stores Aufzählungen aller Art. Geschw. Streich, Poznań, Br. Pierackiego 11.

Tapeten-Versandhaus S. Stryszyk Poznań, Al. Marcinkowskiego 19 Tapeten, Wachslechte, Läufer, Leisten. Grosse Auswahl! Billige Preise!

# Der Deutsche Weg

5. Folge

Beilage zum „Posener Tageblatt“

25. November 1934

## Die deutsche Hausmusik

Von Prof. Dr. Hans Joachim Moser

Die seit einigen Jahren bestehende Einrichtung eines besonderen Tages der deutschen Hausmusik hat das Ziel, das deutsche Haus wieder singend und klingend zu machen, und zwar nicht bloß durch das Anstellen von Radio und allerlei Musikmaschinen, sondern durch das Selbermusizieren seiner Bewohner. Ginge man bloß vom äußerlichen Klangergebnis aus und wollte man dieses sozulegen nur mit Konzertkritikerköpfen beurteilen, so würde wohl in der Mehrzahl der Fälle der übermittlesten Fachmusik ein höherer Preis zugesprochen sein als der tonkünstlerischen Hausleitung von Laien. Aber darauf kommt es eben nicht an, sondern auf die seelischen Gewinne, die von dem einträchtigen und ernstlichen Gemeinschaftsbemühen der Hausmusikanten zu erwarten stehen.

Welch innere Beglückung erignet sich immer wieder und unerschütterlich, wenn Eltern und Kinder gemeinsam ein mehrstimmiges Tischlied und Abendgebet zu singen verstehen und sich dazu innerlich und äußerlich zusammenfinden! Welche Freude, wenn da Geschwister und Freunde Kammermusik machen — und sei es selbst bloß ein schlichtes Violin Duo und eine sauber und herzlich gespielte Klavierfuge! Welche Bereicherung gar, wenn solche häusliche Musikpflege zum Streichquartett, zum Klaviertrio, zum Klavierquintett der Wiener Klassiker emporgewächst, wenn man die herrlichen Altmeister der Reformation mit Gesang, Blockflöten und alten Violen neu zum Klang zu erlösen versteht! Welch heitere Lust und echte Geselligkeit erwächst aus dem Kanongesang! Und was alles kann man sich mit gutem vierhändigem Klavierspiel ins stille Zimmer hereinbannen von den deutschen Tänzen Schuberts bis zu Bruckners himmlischen Synchronen.

Freilich: sollen sich die Segensträfte und die Beglückungs-fähigkeit wahrer Hausmusik tatsächlich einstellen, so muß man über zweierlei Schwächen und Hemmnisse hinauszugehen wissen: über die Spiegligkeit und über die Stümperei. Die Spiegligkeit? Ja, seit den Biedermeierzeiten des Jonk so hochverdienten Heinrich Wilhelm Riehl hat auf dem Begriff Hausmusik leicht ein gewisser, etwas muffiger Lavendelduft und Schnupftabakgeruch. Hausmusik wäre dann eine künstliche,

Ach umsonst auf allen Länderkarten  
Spähest du noch dem seligen Gebiet,  
Wo der Freiheit ewig grüner Garten,  
Wo der Menschheit schöne Jugend blüht.

Schiller.

innerlich etwas unwahre Zurückwendung des Gefühls auf Jean Paul und Spitzweg (was übrigens ja noch gar nicht so schlimm wäre!), vielmehr noch: auf das Allerphilistertlichste der Post- und Schlagbaumzeit, hätte also mit uns selbst und unserem eigentlichen Fühlen so gut wie nichts mehr zu tun. Das darf nicht sein! Es gibt technisch und in der Ausdehnung durchaus bescheidene Musik auch großer Meister und fester Kleinmeister voll freies Atmen und von wahrer, starker, gegenwärtiger Haltung, die dem Hausmusikantenkreis ein tüchtiger Fachmeister immer mit Freude namhaft machen wird. Kirchen- und Waldmann, Götz und Cornelius wären die Feinen, Kleinen, von denen man zu Schuberts und Beethovens kleineren Werken, zu Geigen von Bach und Händel, Mozart, Schumann, Brahms und Hugo Wolf emporzuklettern sich bestreben mag.

Und Stümperei? Ja, zwischen fadem Nichtskönnen und atemberaubendem Alleskönnen der Virtuosen liegt ein weites, liebes das eigentliche Feld. Ohne Fleiß kein Preis, und ohne Liebe zur Sache kein Gelingen. Gewiß ist es nicht so leicht, gerade heute bei soviel anderweitiger Forderung die Jugend beim Privatunterricht und beim instrumentalen Leben zu erhalten, und die Klage der Eltern ist nur zu bekannt, für den Klavierunterricht und die Geigenstunde sei kein Geld da. Und doch — wo ein Wille ist, findet sich meist auch ein Weg. Manch einer hat doch immer noch das Geld für diese und jene Anlage nicht so brennende Anschaffung und läßt darüber eine der jungen Mensch dermaleinst eine Fülle von gesellschaftlichen Vorteilen und von Lebensbereicherung ziehen könnte. Da gilt es, selbst wenn es im Augenblick einmal lästig und schwierig erscheint, auf weite Sicht für die künstlerische Ausbildung der anvertrauten jungen Menschen etwas zu wagen. Wie oft hört man später vereinsamte und unsfrohe Menschen, wenn andere fröhlich und mit bescheidener Kunstfertigkeit doch hübsch im Hause musizieren, grämlich sagen: „Ja, wenn mir meine Eltern solchen Unterricht gegönnt hätten, oder wenn ich strenger belächelt dazu angehalten worden wäre — dann könnte ich das jetzt auch und wäre froh und glücklich — versäumte Gelegenheiten.“ Die andere Form von Stümperei aber ist jener Hochmut eines schlechten Dilettantentums, für die entwernt zureichenden Können an die hohen Musikwerke wagen, proben man alles Vorherige auch schon in oberflächlicher Kost- und leeren durchheilt hat. Da gilt, erst einmal Ehrfurcht zu lernen.

Wenn heute die allgemeine Sehnsucht wieder nach Verbindung und Erinnerung des deutschen Hauses und erschöpflich reiche Möglichkeiten bieten, ihnen einen herzerwärmerischen und alle aneinander bindenden Inhalt zu geben wie gerade die Hausmusik. Opernkunst und Podiumskunst sind ganz gewiß entscheidend wichtig für den Fortbestand und die Weiterbildung der großen deutschen Tonkunst. Aber ihr bestes und Sachverständigen erhalten auch sie nur von den aktiven Hausmusikanten her. Also auch unter diesem Blickpunkt kann man nur herzlich rufen: „Alle Mann an die Pulte — sanget an!“

## Versailler Verträge im Altertum

Manchmal könnte man meinen, die Weltgeschichte wiederhole sich! Nicht nur in den Siegen und Niederlagen, auch in den Dummheiten, die sich an die Siege anknüpfen. Diese Dummheiten erhalten dann die Leberschrift „Friedensverträge“ und peinigen die Völker länger, als es die grimmigsten Kriege vermöchten. Und oft erst nach Jahrhunderten zeigen sich die dem Sieger selbst verderblichen Folgen, die aus dem Siegesrausch den Friedenskater erwachsen lassen.

Auch der Versailler Vertrag ist nicht ohne Gegenstück in der Geschichte.

Da ist einmal der Frieden zwischen Athen und Sparta vom Jahre 404 v. Chr. Er beendigte den „dreißigjährigen Krieg“ zwischen den beiden Staaten. Athen, der Mittelpunkt der gesamten griechischen Kultur, die Vormacht im athenischen Seebund und die Beherrscherin eines Seereiches, das man unbedenklich das „britische Reich“ im Gebiete der alt-hellenischen Kultur nennen kann, wurde vollständig unterworfen. Am Anfang des Krieges hatte der athenische Seebund einen Bundeshaushalt von rund 30 Millionen Mark im damaligen „Juliansturm“, nämlich in der Akropolis, liegen. Und Millionen waren in Kunstwerken angelegt. Die gold-selbenerne Statue der Schutzgöttin Pallas Athene allein hatte etwa 800 Talente oder 3 Millionen Mark gekostet! Der Aufstieg zur Akropolis, den Menesthenes baute, etwa 11 Millionen! Die jährlichen Einnahmen Athens aus dem Seebund allein beliefen sich auf durchschnittlich drei Millionen Mark. Dazu kamen die reichen Handelsgewinne, die der Stadt aus ihrer den Weltmarkt beherrschenden Handelsstellung zufließen. Begreiflich ist, daß sie unter solchen Verhältnissen teils den Reichtum Spartas herausforderte, teils dessen Angst erweckte und drittens in seinen Augen ein reiches Beuteobjekt darstellte. Dazu kam, daß sie vorzüglich befestigt war. Und so nahm man denn, als man an der Siegesquelle saß, die Gelegenheit, sich gründlich satt zu trinken, wahr. Die Befestigungen mußten geschleift werden, Athen mußte die Vorherrschaft des Bauernkönigtums Sparta anerkennen, es mußte auf alle auswärtigen Besitzungen (Kolonien) verzichten und seine Kriegs- und Handelsflotte bis auf zwölf Schiffe ausliefern. Sogar, damit der Vergleich mit Versailles ausreift: Seine Staatsform mußte es aufgeben und die Kriegsschuld auf sich nehmen. An die Stelle der Demokratie trat eine Tyrannei von 30 Männern, die der vormalige Feind der besiegten Stadt aufzwang. Und bezahlen mußte sie natürlich auch nicht zu knapp.

Die Niederwerfung der athenischen Macht zerstörte die innere Kraft Griechenlands, und knapp dreißig Jahre hernach wurden Sieger und Besiegte die Beute des aufstrebenden Theben, und nach abermals einer Generation steckte Mazedonien ganz Griechenland in den Sack. Der Wahnsinn des Krieges und die noch wahnsinnigeren Friedensbedingungen hatten sich gerächt!

Dieser Versailler Vertrag zeigte also nach — weltgeschichtlich gesehen — kurzer Zeit seine tödlichen Folgen. Nicht minder wie jener, den Rom im Jahre 201 v. Chr. seiner Nebenbuhlerin Karthago diktierte. Rund 20 Jahre hatte der Krieg zwischen der zu Beginn aufstrebenden und einen kleinen Teil von Südfrench und Spanien beschränkten Bauernrepublik Rom und der Beherrscherin des

westlichen Mittelmeeres und des damaligen Welthandels Karthago gedauert. Die Friedensbedingungen für Karthago waren vernichtend: Abtretung aller außerspannischen Besitzungen, Rüstungsbeschränkung und Verbot der Kriegsführung ohne Roms Erlaubnis, Auslieferung aller Schiffe, von denen 500 verbrannt wurden, Bezahlung einer auf 50 Jahre verteilten Kriegsschuldung in Höhe von 50 Millionen Mark. Einige Jahre nach Friedensschluß kam noch die Forderung auf Auslieferung des gewaltigen Kriegs- und Friedensführers Hannibal hinzu, der nach dem Kriege die Reorganisation Karthagos erfolgreich geleitet hatte. Hannibal konnte sich zwar der Schmach der Auslieferung entziehen, aber sein Haus wurde völlig niedergedrückt und sein Vermögen eingezogen, beides auf Befehl des Siegers. Von seinen Feinden wurde er zu Tode geheißt. Sie konnten es ihm nicht verzeihen, daß er Rom die schwerste Niederlage von Cannä im Jahre 216, die noch vielen großen Feldherren aller Zeiten als Muster dafür, wie man den doppelt starken Feind schlagen kann, diente.

Und der Gewinn für die Sieger im großen Kriege? Zunächst war ein lästiger Konkurrent tot. Rom atmete leichter. Aber mit dem Konkurrenten war auch der Träger einer Kultur bzw. einer Zivilisation gestorben. Und nicht nur, daß Rom kulturelle Befruchtung aus hellenistischem Geiste heraus hätte bitter nötig gehabt: Auch ein militärischer Feind, von dem es sehr, sehr viel hätte lernen können, war dahin. Und die Menschen sind nun einmal so: Ohne den Stachel des Wettbewerbs können sie nichts leisten. Man kann ruhig behaupten, daß die Zerschmetterung Karthagos auch die römische Kulturentwicklung unterband. Der Wegfall eines starken, ja des in damaliger Zeit allein starken militärischen Gegners ließ auch Roms militärische Kraft nicht auf der Höhe bleiben, die es durch seine Niederwerfung erreicht hatte. Nach Karthagos Fall war kein militärisch ernst zu nehmender Gegner mehr da. Das Fortbestehen Karthagos hätte Rom die ganzen Bürgerkriege erspart. Es hätte die Abwehrkraft Roms gegen die bald hereinbrechenden Angriffe der Germanen vom Norden und der Parther vom Osten her gestärkt. So hat also der Sieger in diesem Versailler Vertrag, den er dem Unterlegenen kurzfristig aufzwang, den Untergang über sich selbst verhängt. Die endgültige Zerstörung Karthagos im Jahre 146 v. Chr. hat den Wahnsinn der Friedensbedingungen vom Jahre 201 nur noch vollendet.

Die Weltgeschichte ist dazu da, daß die Staatsmänner und Völkerführer daraus lernen. Es ist menschlich begreiflich, daß im Augenblicke des Sieges vergessen wird, daß keine falsche Anwendung furchtbare Gefahren auch für den Sieger in sich schließen kann. Die Weltgeschichte beweist an Beispielen negativen Inhaltes, daß es sich die Staatsmänner nicht gestatten dürfen, allgemein menschlichen Schwächen zu huldigen. Und daß großmütige Verhalten als Sieger dem eigenen Volke stets zuträglich ist als völlige Niedertrachtung des Besiegten. Sie lehrt deutlich, daß auch Sie nicht ewig währen und daß plötzlich irgendwoher dem zerbrochenen Besiegten ein Rächer erwächst. Sparta und Rom starben an der übermütigen Ausnützung ihrer Siege. Will Europa nichts lernen aus diesen Versailler Verträgen des Altertums?

## Geschichten

### Eine verblümmte Antwort

Napoleon Bonaparte opferte bekanntlich seine Große Armee, um zu der, für die damalige Zeit bestimmt zutreffenden, Erfahrung zu gelangen, daß man Rußland wohl schlagen, aber nicht besiegen könne. Auf dem Rückzug ließ er schließlich seine Soldaten im Stich und erreichte am 19. Dezember 1812 Paris, also zu einer Zeit, da noch täglich Hunderte von Soldaten der ehemaligen Großen Armee, Franzosen und Deutsche, auf den russischen Schneewüsten elend zugrunde gingen.

Das Volk von Paris verzicht seinem Kaiser diese Feigheit nicht. Zwar beschränkten die Pariser in übertriebener Furcht schon täglich die Ankunft der Kosaken, trotzdem aber belafsen sie noch genug Leichtsinns, um sich mit geistvollen Witworten über das Unglück hinwegzutrotzen.

Als sich Napoleon in den letzten Dezembertagen im Wintergarten seines Schlosses befand und bei dieser Gelegenheit seinen Gärtner nach den Blumen fragte, erhielt er folgendes „bissige Bonmot“ zur Antwort: „Mes grenadiers sont gelés, mes lauriers flétris, il ne nous reste que des pensées et des soucis!“ — Da nun im Französischen grenadiers sowohl Granatbäume wie Grenadiere bedeutet, pensées sowohl Berggipfelmeine wie Gedanken und soucis ebenfalls wohl Ringelblumen wie Sorgen, fiel es dem Kaiser nicht schwer, den nachstehend übersetzten Sinn herauszufinden: „Meine Grenadiere sind erfroren, meine Lorbeeren verwelkt, uns bleiben nur Gedanken und Sorgen!“

### Das könnte man übertrieben finden!

Während der Regierung Friedrich Wilhelms III. von Preußen amtierte in Berlin ein Minister von Hagen, der sonderbarerweise eine unüberwindliche Abneigung gegen Gedrucktes hegte. Der Freiherr vom Stein erzählt uns eine ironische Anekdote von diesem sonderbaren Mann.

Die Beamten des Bureaus, das der Minister von Hagen innehatte, überreichten diesem an seinem Geburtstag ein Gratulationsgedicht. Sie hatten es in der Geheimen Oberhof-

druckerei drucken und in Sammet mit einem goldenen Schnitt heften lassen. Nach einer ehrerbietigen Ansprache überreichten sie es ihrem Vorgesetzten, der es mit vollkommener Vornehmheit und Herablassung entgegennahm. Noch in Gegenwart seiner Getreuen öffnete er es. Raum aber hatte er gesehen, daß das Gedicht nicht mit der Hand geschrieben, sondern gedruckt war, gab er es brüsk zurück und bemerkte dazu:

„Wissen Sie nicht, daß ich nichts Gedrucktes lese, reichten Sie mir das handschriftlich ein!“

### Alt-Oesterreich

Anlässlich der Dresdner Hofeste im Mai 1812 setzte Kaiser Napoleon seinem Schwiegervater, dem Kaiser Franz von Oesterreich, und dem ebenfalls anwesenden Fürsten Metternich seinen ruffischen Feldzugsplan auseinandern. Er sprach über eine Stunde, um den Oesterreichern das unsehnbare Gelingen seines unerhörten Unternehmens klar zu machen. Er wurde mit skeptischer Miene angehört. Als Napoleon sie verlassen hatte, sagte Kaiser Franz zu Metternich:

„Mit meinem Schwiegerjohn muß halt eine große Veränderung passiert sein! Schaun's, Metternich, hier (und der Kaiser legte die Hand aufs Herz), da hat er jetzt zu viel, aber hier (und er tippte sich mit dem Finger unmißverständlich an die Stirn), hier ist's halt weniger geworden!“

### Das deutsche Landestheater in Rumänien

Aus Temesvar wird uns geschrieben: Das Deutsche Landestheater in Rumänien, das nunmehr über ein Jahr unter der Direktion Gygnerth besteht, seinen Sitz in Hermannstadt hat und Gastspiele im ganzen Lande gibt, eröffnete am 21. September seine diesjährige Spielzeit mit einer Festvorstellung von Volzing's komischer Oper „Der Wildschuh“. Von Hermannstadt aus wird die Landesbühne für einige Tage nach Mediaş gehen, dann in Schäßburg, Kronstadt, Bukarest, Bejarabien und zu Ende des Jahres in Czernowitz spielen. In Czernowitz schließt sich Bistriz, Sächsisch-Regen, Broos, Arab und Temesvar an. Die künstlerische Leitung der Landesbühne hat Friz Sing-Fabritius inne.





# Das Mädchen und die sieben Freuden



Sie hieß Karoline, und die Ungewöhnlichkeit des Namens in einer Zeit, die Mia und Baby, Jo, Daisy und Gwen als erste durchs Ziel gehen ließ, ist meine früheste Erinnerung an sie. Mißverstehen Sie mich nicht. Karoline war gar nicht unmodern. Sie war Abteilungsleiterin in einer großen Firma, geschäftstüchtig, fleißig und dabei

eine Meisterin in der Kunst, ihr Gesicht schön zu machen, ohne das Auge des Bewunderers ihrer Figur zu beleidigen / Wie sie mich aus einem Haufen frampelnder Mädchen



arme und Bubenbeine im Schwimmbad herausgriff, um mir Unterricht im Crawlen

im seligen Walzerschritt die dritte — am Abend, an dem ich zum

ersten Male mit Dufel ausgehen durfte / Immer der gleiche, frohe und ausgeglichene Kamerad, das ist Karoline

(und seit dem Schwimmunterricht darf ich sie alle paar Wochen besuchen) / Als ich sie gestern überraschen

wollte, fand ich sie am Schreibtisch — verlegen zum ersten Male, seit ich sie kenne. „Es

ist Adventszeit“, sagte sie, „Zeit zum Nachdenken, wer mir Gutes getan hat in diesem Jahre, bewusst oder unbewußt. Hier

siehst Du sieben Namen. Sie bedeuten sieben Freuden, die mir geschenkt worden sind, und

die Mehrzahl der sieben weiß wohl gar nicht, daß sie es taten“ /

„Da ist Schwester Martha, die mir die Hand hielt in der langen Nacht vor der Operation. Da ist Paul, der Portier des Bürohauses, der im rechten Augenblick sagte:

der Omnibuschaffner, der immer ein wenig wartet, wenn ich verspätet zur Haltestelle laufe. Da ist Fräulein Berger, Herr Schmidt, die Mutter Moser und nicht zuletzt der kleine Frihe, der so wunderbar spucken kann und mir das Murmelspiel beigebracht hat.“

Jetzt darf ich mitwählen und mitausuchen, um sieben Menschen Freude zu schenken. Dann darf ich helfen, sieben Pakete zu machen, in Weihnachtspapier gepackt und mit bunten Bändern ver-

schürt. Dann werde ich helfen, sie zur Post zu tragen. Aber es werden vierzehn Pakete sein und nicht sieben, denn meine eigenen sieben Freuden werden auch dabei sein /

Und dann, das weiß ich, werde ich Karoline so glücklich sehen, wie damals im seligen Walzerschritt.

Wer klug ist und den Groschen zählt,

Persil für weiße Wäsche wählt

Dekorationskissen

BEI FEDERN & DAUEN  
W. ZAK POZNAŃ  
Wroniecka 24  
Oberbetten, Unterbetten, Kissen

## Dauerbrand-Öfen und Kamine

Unübertreffbare Vorzüge: Reine Zimmerluft, 50% Brandersparnis, einfache Bedienung, erwärmt die Wohnung gleichmäßig Tag und Nacht, und dies nach einmaligem Anfeuern im Herbst, ohne dass das Feuer ausginge. Ein Kamin bzw. Ofen erwärmt bis einschl. 4 Zimmer.

Vertretung:  
St. Sierszyński, Poznań, ul. Strzelecka 14, Tel. 13-41  
Verkauf bei der Firma:  
„Przewodnik“ św. Marcin 30.

Richard Gewiese, Baumeister  
Środa, ul. Długa 68  
Pernaf Środa 117 oder Poznań 5072 (bei Baumeister Kartmann)  
Neu- u. Umbauten, Erhaltungsarbeiten, Entwürfe, Bauleitung, Bauberatung, Schätzungen  
führe ich auch in Posen u. Umgegend aus.

Möbel in solider Ausführung zu den billigsten Preisen empfiehlt  
J. BARANOWSKI  
Poznań, Podgórna 13.

Eingeführte Vertreter  
von Danziger Weingroßhandlung von sofort gesucht. Angeb. mit Referenzen unter W. 11 an Anzeigebüro Schmidt, Danzig, Holzmarkt 22.

Kartoffeln zur Lohntrocknung  
nimmt an  
Suszarnia Ziemiaków Janowiec  
Telefon Nr. 51.

„Zjednoczeni“  
Poznań, ul. 27 Grudnia 16.  
Tuchlager vereinigter Fabriken  
Hess — Piesch i Strzygowski  
Bielsko  
Grosse Auswahl für Herbst u. Winter in Herren-, Damen- u. Militärstoffen.

PELZWAREN  
E. LEHMANN  
Poznań, ul. Wrocławska 18.  
Gegr. 1875 — Telefon 2295.  
Anfertigung vornehmer u. gediegener Pelzbekleidung in eigener Werkstatt.  
Ständig großes Lager in allen Arten von Fellen und fertigen Stücken.

Möbel  
in solider Ausführung zu zeltentsprechenden Preisen  
Waldemar Günther Swarzedz  
ulica Wrzesińska 1  
Besichtigen Sie mein Lager.  
Preisofferten auf Wunsch!

## Soeben erschienen

(vollständig neu bearbeitet)  
der altbewährte Ratgeber auf dem Schreibtisch!

KOSMOS  
TERMIN-KALENDER  
FÜR DAS JAHR  
1935  
Preis zł 4.50  
Derselbe Kalender mit erweitertem Kalendarium (ganzseitige Merkblätter)  
Preis zł 5.50  
Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder den Verlag Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6.

- Aus dem Inhalt:
- I. Teil: Ausgabe A: Kalendarium; Notiztabellen für Versicherungen, Vereine, Gerichtstermine, Wechsel-fälligkeiten usw.; Filialen der Bank Polski; Zinstabellen. Ausgabe B: Erweitertes Kalendarium mit Merkblättern, doppelter Umfang.
  - II. Teil: Steuern: Steuerkalender für 1935; die neue Steuerordnung; Einkommen-, Gewerbe- und Umsatz-, Vermögens-, Erbschafts- und Schenkungs-, Grundstück-, Lokal-, Wege-, Wein-, Militär- und Stempelsteuer.
  - III. Teil: Sozialversicherung: Anleitung zur Berechnung und Bezahlung der Sozialversicherung, Arbeitsfonds, Arbeitslosenversicherung für Handarbeiter.
  - IV. Teil: Rechtspraxis: Die neuen Gerichtskosten (gültig ab 1. Januar 1935); Rechtsanwaltsgebühren; Zahlungsbefehle; Verjährungsfristen.
  - V. Teil: Verschiedenes: Der neue Posttarif; Anschriften der Behörden, der Verbände, der deutschen Zeitungen in Polen usw.



**Was die besten Fotografen knipsen —**

was die gewiegtesten Reporter aufspüren, was die Forscher und Gelehrten entdecken, was unsere Dichter und Künstler schaffen

es steht in der **WOCHEN**

Deutschlands größte illustrierte Zeitschrift.

Im Buch- und Strassenhandel erhältlich.

**Auslieferung:**  
**KOSMOS-Buchhandlung**  
Poznań, Zwierzyniecka 6.

**Fenster-Glas**

bedeutend herabgesetzte Preise.

**Polskie Biuro Sprzedaży Szkła Sp. z o.o.**  
Poznań, Mała Garbary 7a, Telefon 28-63.

Restaurant „Pod Słońcem“  
Bóhwiejska 5.  
Gentilliche Abendessenpreise  
Künstlerkonzert.

**Goldwaren-Fabrikation**

Ausführung von Reparaturen und Neuanfertigungen billigst u. schnellstens

**M. FEIST, Goldschmiedemeister**  
ul. 27 Grudnia 5 Hof, I. Et.  
Tel. 23-28.

--- Geistige Erziehung u. geistliche Verbindung mit Deutschland! ---

Durch die große deutsche Zeitung:  
**LEIPZIGER NEUESTE NACHRICHTEN**  
Hauptgeschäftsstelle Leipzig C 1, Peterssteinweg Nr. 19

**SANATORIUM DR. GUHR**  
Tatra-Weszierheim — Tatranská Polianka



(„C. S. R.“)  
1010 Meter ü. M.  
Klimat. Höhenkurort. Spezialheilanstalt für Basedow- u. and. Stoffwechsell. Auskult. beider Direktion.

**Hüte** für Damen u. Herren  
Winter-Neuheiten  
in grosser Auswahl  
**Tomasek, Poczłowa 9.**

**Installationsarbeiten**

Gas- und Wasserleitungen  
Neuanlagen u. Reparaturen  
Beste Ausführung! — Solide Preise!  
**K. Weigert, Poznań I.**  
Plac Sapieżyński 2, — Telefon 3594.

**Deutscher Landwirt!** In den nächsten Tagen erscheint neu Dein Begleiter und Ratgeber

**Landwirtschaftl. Taschenkalender für 1935** für Polen

und will wiederum ein ganzes Jahr hindurch mit seinen Tabellen, praktischen Winken, belehrenden Aufsätzen usw. wertvolle Hilfe leisten. Der gediegene, dauerhafte Leinenband mit Tasche und Bleistift kostet nur **3.90** zł. In jeder Buch- und Papierhandlung erhältlich.

**KOSMOS Sp. z o. o., Verlag und Groß-Sortiment, Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.**

**Kleine Anzeigen**

Aberschriftswort (fett) ----- 20 Groschen  
jedes weitere Wort ----- 12 „  
Stellengesuche pro Wort ----- 10 „  
Offertengebühr für chiffrirte Anzeigen 50 „

Eine Anzeige höchstens 50 Worte  
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.  
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenheimes ausgefolgt.

**Verkäufe**

vermittelt der Kleinanzeigen-Teil im Pol. Tageblatt! Es lohnt, Kleinanzeigen zu lesen!

**Bekanntmachung!**  
50% billiger verkaufe ich Herrenhüte und Wintermützen. Auf Anbringung neuer Futterbänder kann gewartet werden.  
Fabrikgeschäft, Poznań, Stary Rynek 16/17

**Seifenfabrik**  
zu verkaufen oder Fachmann mit 6—8000 zł Einlage gesucht. Angeb. unter 831 a. d. Geschft. dieser Zeitung.

**Grammophone**  
herausragende Ausführung, Spottpreis, deutsche Platten, Zubehör, Reparaturen.  
Malicki, Jasna 12.

**Kaufgesuche**

**Polsterstuhl**  
mit Ohrenlehne, neu od. wenig gebraucht, z. Kauf gesucht. Nähere Beschreibung mit Preisangabe unter 833 an die Geschft. dieser Zeitung.

**2 1/2—3 Tonnen Lastauto**  
wenig gebraucht, zu kaufen oder gegen Umtausch eines 1 1/2-Tonnen Chevrolet-Wagens, da zu schwach, bei evtl. Zahlung gesucht. Offert erbeten an **Browar-Zamłowny Czarńków.**

**Herrschajfl. Diener**  
ledig, mit guten deutschen Zeugnissen, sucht Stellung von sofort oder später.  
**K. Miłojet, Miedzynachód n. W., 3 Maja 9.**

**Offene Stellen**

Suche für meine Fleischererei eine flotte **Bekäuferin** der deutschen und poln. Sprache mächtig. Offerten unter 770 an die Geschftst. d. Stg.

**Möbl. Zimmer**

Möbliertes Zimmer  
Marja, Focha 35, W. 9.

**Sonniges**  
Zimmer mit Heizung, frei.  
Śniadecki 7, part. links

**J. Kufel, Poznań**  
ul. Szkolna 3, ul. Wroclawska 4  
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in **Herren- u. Kinder-Konfektion** in allen Größen und Preislagen, stets fertig am Lager. Außerdem empfehle ich mein großes **Stofflager**.  
Massabteilung billigste Berechnung. Eigene Anfertigung. Reelle Bedienung. Geschäft gegr. 1906.

**Jagz-Pelze**  
Tel. 3608  
Poznań  
Meje Marcinkowskiego 21  
Damen- und Herrenpelze, fertig u. nach Maß, sowie aller Art Befestiger, Pelzfutter, Diter, Füchse. Umarbeitung und Reparaturen werden schnell, solide und zu den billigsten Preisen ausgeführt.

**1 Schaukel-Stuhl**  
ital. Barock, reich geschnitten, 1 Niedermeier-Sofa, Mahagoni, 1 Spiegel, (Wirtel), 1 üd. 8-arm. Hängeluchter „Barock“, Porzellan, Eisenbein, alte Berberteppiche u. a. mehr, sehr günstig bei **Caesar Mann, Poznań**  
Rzeczpospolitej 6.  
Tel. 1466. Gegr. 1860.  
Nehme auch Bestellungen entgegen!

**Soeben erschienen!** **Kalender für 1935.**

**Deutscher Heimatbote in Polen**

Der Familientalender für jedes deutsche Haus. Reich bebildet — Zahlreiche belehrende und unterhaltende Aufsätze — Gedichte — Betrachtungen — Winte für Haus und Hof.

**Vollständiges Jahrmärkteverzeichnis. Wandkalender.** Preis 2.— zł. Umfang 200 Seiten.

Zu haben in jeder Buch- und Papierhandlung.

**Verlag Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.**

**Verschiedenes**

**Wäsche**  
nähe elegant.  
Grobła 4, Wohnung 1.

**Fabrikhornsteine**  
baut, repariert  
Franciszek Pawłowiez  
Poznań-Bezpiecze  
Poznańska 20.

**Hygien. Binden!**  
Damen, die ihre Gesundheitschonen gebrauchen nur die ideale Binde T E K A, garantiert auf reiner hygrokopischer Watte. Centrala Sanitarna, I KORTOWSKI, Poznań, Wodna 27, Telefon 5111.

**Kino**

**Kino „Gwiazda“**  
Aleje Marcinkowskiego 26  
Ab heute:  
**Ulanen, Ulanen.**  
Dymcza — Krukowski Walter.

**Toiletten-Artikel**  
Fön, Heißluftbüchsen, Radio'ur, Bürsten, Kämmen, Frisier-eisen, Manikurartikel, Parfümzerstäuber, Ruder Seifen, Rasiermesser, billigt.  
St. Wenzel Poznań  
M. Marcinkowskiego 19.

**Pelzwaren**  
aller Art, sowie das Neueste in Bisam-, Seal-, Fohlen-, Persianermanteln, Füchse und Besätze empfiehlt jetzt zu sabelhaft billigen Preisen  
**Józef Dawid, Poznań,**  
Spezialgeschäft ul. Nowa 11.

Zu kaufen gesucht gebrauchsfähigen **Gleichstrommotor** 220 Volt, ca. 0,5 PS., mit möglichst geringer Tourenzahl. Off. an **G. Grosz, Leżano, Rynek 16.**

**Stellengesuche**

**Alleinstehende**  
Person sucht Beschäftigung im Haushalt. Off. unter 830 a. d. Geschft. dieser Zeitung.

**Stütze**  
der Hausfrau, sucht Stellung. Offerten unter 832 a. d. Geschft. d. Stg.

**Wirtin**  
perfekt in allen Zweigen eines groß. Landhaus-haltes, sucht Stellung. Offert. unter 828 a. d. Geschft. dieser Zeitung.

**Engl., unverb. Rechnungsführer**  
zum 1. Jan 1935 für mitt. Gut, Bez. Bromberg, gesucht. Beding.: Polnisch in Wort und Schrift. Lückenlose Zeugnisse. Keine Rückgabe. Bücher werden außerhalb geführt. Antworten unter 829 a. d. Geschft. dieser Zeitung erbeten.

**Grammophone, Platten**  
Neueste Schallager von 1.30 zł.  
St. Pelczyński  
Poznań  
27 Grudnia 1.

**Versteigerungen**

**Auktionslokal**  
Wroniecka 4, I. Etage, verkauft aus Versteigerungen:  
kompl. Zimmereinrichtungen, Teppiche, Klaviere, verschiedene Einzel-möbel, Expreskapparat, Nationalkaffe, Geldschrank, Kutscherpelz, Schneeschuhe und versch. anderes.  
Geöffnet 8—18 Uhr.

**Geschäftsgrundstück**  
platz- und lagegünstig, rentabel, von deutschem Eigentümer zu kaufen gesucht. Offert. unter 820 a. d. Geschft. d. Zeitung.

**Wald-Erle**  
zu kaufen gesucht. Zahl Höchstpreise. Off. unter 815 a. d. Geschft. d. Stg.

**Suche**  
von sofort oder später Stellung als Hauswirtschafter. Bin siebzehnjähr. Stadthaus-haushalt bevorzugt. Off. Erika Dente Nowieczek p. Wieszczycezn pom. Srem.

**Lüchlige Bürokrast**  
sitierend auf Maschine „Drzel“, Deutsch, Polnisch perfekt, gesucht.  
**M. Pionczyk, Sp. z o. o., Dabrowskiego 79.**

**Deutsche Erzieherin**  
für 7-jähr. Kind gesucht  
Ciejszowskiego 1, W. 3.

**Gardinen Steppdecken Ausstattungen**  
in Bett- und Leibwäsche  
Wäschefabrik Leinenhaus  
**Poznań**  
ul. Wroclawska 9.



**J. Schubert**

Deutsche Vereinigung

Neue Ortsgruppen in Kujawien

Am Freitag, dem 23. November, nachmittags um 3 Uhr wurde in Luiseufelde (Dabrowa Biskupia), Kreis Noworoclaw, eine neue Ortsgruppe der Deutschen Vereinigung gegründet.

Die erste Versammlung wurde von Herrn Arthur Koerber, die zweite von Herrn Zellmann eröffnet. Ueber die Ziele der Deutschen Vereinigung sprachen die Volksgenossen Dr. Hans Hempel und Gotthold Starke-Bromberg.

Kiepura bei Göring

Der weltberühmte Sänger Jan Kiepura ist nach großen Erfolgen in Kopenhagen und Paris am vergangenen Dienstag in Berlin eingetroffen, wo er in der Staatsoper dreimal aufzutreten soll.

Ministerpräsident Göring hat bei dieser Gelegenheit die Absicht geäußert, die Berliner Staatsoper zu einer Bühne von überweltlicher Geltung zu machen.

Das erste Gastspiel Jan Kiepuras als Cavardossi war nicht nur ein künstlerisches Ereignis ersten Ranges, sondern auch ein gesellschaftliches; glänzend wie das Aufgebot an künstlerischen Kräften so auch die Hörerschaft.

Der Dan-Chor tritt am morgigen Sonntag noch einmal auf. Die Vorstellung findet um 12 Uhr mittags im Kino „Sloane“ statt.

„Sloane“: „Ihre Nächte“

Der Titel dieses Films ist schlecht gewählt. Er verheißt Dinge, die zum Glück gar nicht eintreten. Man ist im Gegenteil angenehm überrascht, daß sich dahinter eine flotte und harmlose Komödie verbirgt, die sehr nett aufgemacht ist.

„Ihre Nächte“, d. h. die Nächte, in denen sich ein Millionärstochter, die auf der Flucht vor ihrem Vater ist, und ein Reporter kennen und anfangen lernen, ist ein Film, der sicher bei allen Zuschauern einen Eindruck hinterlassen wird.

Die Toten des großen Krieges

Sie ruhen gut. Des uralten Reiches Erde deckt mütterlich die Leiber der erstauend Toten von Langemarck. Die Jünglinge sind es von allen denen, die zwischen Meer und Gebirge ruhen.

Elftausend Holzkreuze schimmern zwischen langen Mauern aus Bruchstein. Ungezählte Eichen, ein weiter heiliger Hain, steigen wie unwundene Säulen aus dem Boden.

Im Ehrenraum blüht roter Mohr, zum Gedächtnis der Mohnfelder, die damals 1914, von Lebenden gesät, im Niemandsland zwischen den Fronten glühten, mit Toten durchsät, ein Bild des ewigen Feuers.

Ende Oktober 1914. — Überall der Feind, aber Deutschlands Jugend stürmt in den offenen Tod, wie von einer rätselhaften Macht getrieben, wie zum Opfer. Es sind Kinder, die stürmen.

Was ist Trauer? Ergriffen sein vom ewig neuen Schmerz der Trennung, ist der Seele Reue, die die Wahrheit des Körperlichen Niewiederkehrens, das Unabänderliche bleibt.

Wo der Tod ein so gewaltiges Denkmal errichtet wie im Weltkrieg, da will er Mahner sein für Generationen.

Heilig ist die Einsaat, die gegeben wurde, Herz und Verstand beugen sich in Trauer vor ihr.

Der Sturm brach zusammen. Aber das Lied blieb. Selbst den Feind hat es erschüttert.

Und als die Jugend am Ende ihrer Kraft war, kam das Meer aus geöffneten Schleißen und Dämmen, und grau und todbringend die Meer, und die Front brach zusammen.

Die Bezirksdirektion hat innerhalb Posen einige Annahmestellen eingerichtet, die Briefmarken und Postordnungen verkaufen und eingeschriebene Briefe für In- und Ausland und inländische Telegramme aufnehmen.

- Hotel Monopol; Christliches Hospiz; Café Józwiak; Elisabeth-Sanatorium; Hotel Britannia; Konditorei Dobski; Hotel Bazar; Stadt-Krankenhaus; Grand Café; Bristol; Hotel Polonia; Café Łaczkowski; Marija Jocha; Café Jangrat; Fr. Katarzyna; Café Władysław Koszka; Schwefelener Straße; Restaurant Kotłowski; Dornicka 124; Restaurant Jerzy Fritt; Dębicka 40; Café Kaminski; Fr. Katarzyna 14; Restaurant des Stadt-Schlachthaus; A. Szulczewski; Kawiarnia Wielkomijska, Fredry 13; Autobusbahnhof (Karpata); Restaurant Nica; E. Korkornik; Blac Spiski 1; Restaurant B. Tubacka; Schröda 6a; Restaurant Grzesial, ulica Wpólna 15; Restaurant S. Heinrich, M. Jocha Nr. 81; Frauen-Universitätsklinik, Feldstraße; Restaurant W. Beyerow, Zielona 6; Café A. Fikner, Alter Markt 6; Restaurant Ludwik Zielinski, Górna Wida 109; Café Jan Bawrzyński, Górna Wida 56. Außer den genannten Annahmestellen sollen in kurzer Zeit in den Vororten weitere Postfilialen eingerichtet werden.

Berein Deutscher Sänger — Jugendgruppe

Am kommenden Montag findet um 8 1/2 Uhr abends eine Chorprobe der Jugendgruppe statt. Es wird um vollzähliges Erscheinen gebeten.

Landeskundliche Vorträge. Am heutigen Sonnabend beginnen interessante Vorträge des Vereins für Landeskunde. Sie finden von heute ab jeden Sonnabend im Collegium Medicum im Sniadecki-Saale in der Fredry 10 statt.

Im Autobusverkehr durch die Stadt wurden kürzlich einige Veränderungen eingeführt. Die nach Schwierz, Rogasen, Biedruko durch Czernowal fahrenden Autobusse werden innerhalb der Stadt von jetzt ab durch die Katarzyna, Waly Warneńczyka, Waly Król. Jadwigi, Kaczmarski und Große Gerberstraße fahren.

Uns, die Lebenden, treibt die heilige Unruhe des frisch vergossenen Blutes, das innere Reich zu vollenden. Noch wirkt in uns das tausendfältige Leben, das vor der Zeit in Flandern verblüht. Nichts sei vor den Toten beschworen, was ihr keusches Eigentum war; verhüllt in ihrer Liebe mögen sie ruhen. Heilig ist ihre letzte Stunde, heilig ihr letzter Seufzer, unvergänglich ihr Andenken.

Uns aber mögen sie leihen, was irdisch ist, und vom Menschen zum Menschen gehen darf, den Geist des Liedes und das Beispiel ihres Vorbildes. Laßt uns froh werden bei ihrem Anblick, und unsere Trauer laßt uns in besten Tönen singen wie die Meister vergangener Jahrhunderte!

Viel ist heute die Rede von Esend und Not. Doch im Lärm unserer Tage, durch die Sorgen unserer Nächte, klingt oft — oft allzu fern — das Lied von den Toten. Sie, die in den blutigen Schluchten vor Verdun verblutet oder im flandrischen Dred vermodert, sie, deren Leiber im Sturze aus der Höhe zerstückt, die in Rußland und Polen unter schlichten Birkenkreuzen schlummern oder ihre Waiskinder auf dem Grunde des Meeres gefunden, sie alle und viele andere, die auf der ganzen Welt zerstreut ruhen, bilden eine graue endlose Kette.

Im Ehrenraum blüht roter Mohr, zum Gedächtnis der Mohnfelder, die damals 1914, von Lebenden gesät, im Niemandsland zwischen den Fronten glühten, mit Toten durchsät, ein Bild des ewigen Feuers. Ringsum ein Wasserarab, Sinnbild des Meeres und der Pier, die November 1914 feindlicher kam und den Angriff der kindlichen Krieger ertränkte.

Was ist Trauer? Ergriffen sein vom ewig neuen Schmerz der Trennung, ist der Seele Reue, die die Wahrheit des Körperlichen Niewiederkehrens, das Unabänderliche bleibt. Trauer ist aber nicht Ohnmacht, ist nicht Verzweiflung; ist Würde, ist Treuegelöbnis, ist Entschluß.

Wo der Tod ein so gewaltiges Denkmal errichtet wie im Weltkrieg, da will er Mahner sein für Generationen.

Heilig ist die Einsaat, die gegeben wurde, Herz und Verstand beugen sich in Trauer vor ihr. Daß sie aber aufgehe zum Nutzen des Volkes, daß aus den Leibern der Gefallenen eine Generation erwache, männlich, tapfer und treu wie jene, das ist die Verpflichtung der Lebenden an die Toten und ihre Pflicht, vor der es kein Entzinnen gibt.

Und daran sollte heute jedermann denken!

Und daran sollte heute jedermann denken!

Sächchen Famil'abend

Der Männergesangsverein veranstaltete am vergangenen Sonntag im Saale des Herrn Fenzler einen Familienabend, der sehr gut besucht war. Eingeleitet wurde der Abend durch den gemeinsamen Gesang eines Volksliedes.

Zarotshin Wohltätigkeitsfest

Am vergangenen Sonntag fand, wie alljährlich im großen Saale der Vereinshäuser in Zarotshin ein Wohltätigkeitsfest statt. Trotz des schlechten Wetters war der Saal schon gegen 4 Uhr nachmittags bis auf den letzten Platz gefüllt.

Kolmar S Der Männer-Turnverein in Platow

Dem Männer-Turnverein war durch ein besonderes Entgegenkommen der Behörden ein Sammelplatz für 25 Mitglieder zu einer Turnfahrt nach Platow erteilt worden. Dort wurde ein Faustball-Wettpiel mit dem Turnverein Jahn-Platow ausgetragen, das siegreich für Kolmar mit 47 zu 53 Punkten endete.

Hämorrhoiden

Ist eine zu Rückfällen neigende Krankheit, zumal dann, wenn die Kur nicht gründlich durchgeführt wurde. In solchen Fällen ist die Anwendung eines Mittels angezeigt, welches schädliche Bestandteile nicht enthält — Anusol-Hämorrhoidal-Zäpfchen „Goebeck“. Sie sind in allen Apotheken erhältlich.

Noworoclaw

z. Obstbaumbäume statteten in der Nacht dem am neuen Schützenhaus gelegenen Garten des Herrn Dr. Pawlat einen Besuch ab und stahlen 40 kleine Obstbäume, die sie mit den Wurzeln aus dem Boden gerissen hatten.

Schönsee

Goldene Hochzeit. Ein äußerst seltenes Fest konnte das Ehepaar Wiese bereits das dritte Mal verheiratet ist, feierte er das Fest der Goldenen Hochzeit. Der Jubelbräutigam ist 92 und die Jubelbraut 72 Jahre alt.

Briefkasten der Schriftleitung

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten von 11 bis 12 Uhr.

(Alle Anfragen sind zu richten an die Briefkasten-Schriftleitung des „Posener Tageblattes“. Anträge werden unseren Lesern gegen Einlegung der Segensentwöhnung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jede Woche ist ein Briefumschlag mit freiermarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

D. N. Posen. Eine Rückzahlung der Beiträge durch die polnische Angestelltenversicherungsanstalt ist nicht möglich. Hingegen werden die in Polen entrichteten Beiträge bei einer Aufrechterhaltung des Versicherungsverhältnisses in der deutschen Versicherungsanstalt für Angestellte an diese überwiesen und drüber angerechnet.

5. K. 100. Renten werden nach Teil I des Einkommensteuergesetzes (Art. 3, P. 5 und Artikel 19) versteuert, falls sie mehr als 1500 Zł. jährlich betragen. In Ihrem Falle würde die Steuer 41 Zł. jährlich ausmachen.

Darmträgheit. Langjährige Krankenhaus-erfahrungen lehren, daß der Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers die Darmverrichtung vorzüglich regelt.

Schach-Ecke

Schacholympia in Polen

Der internationale Schachverband hat die Ausführung des olympischen Schachturniers im Jahre 1935 dem polnischen Schachverband übertragen. Die Vorarbeiten zu dieser Veranstaltung sind in vollem Gange.

Mannschaftsieg der Jungmänner

Der dritte Turniertag der Posener Mannschaftsmeisterschaft brachte dem E. V. Verein junger Männer den ersten Mannschaftsieg und wertvolle Punkte. Die Feuerwerker verloren 3:1. Wenn man die letzteren auch nicht als sehr spielstarke Gruppe anrechnen konnte, so waren doch die Hoffnungen nach ihrem eindrucksvollen Siege über den Schützenverband, Abt. II, sehr gestiegen.

Kurze Schachmitteilungen

Das Turnier der Kaffee-Angestellten, das in vollem Gange ist, erfreut sich einer sehr starken Beteiligung. 25 Teilnehmer streiten in der Ausschcheidung gegeneinander.

Der „Lazarusklub Szachistów“ hat eine Preisaufgabe ausgeschrieben, an der sich alle Schachfreunde beteiligen können. Die Preisfrage lautet:

Wie werden die drei siegenden Mannschaften der Posener Mannschaftsmeisterschaft heißen, und wie ist ihre Reihenfolge?

Meldebüchlein Ende nächster Woche. Nähere Bedingungen sind an den Übungsabenden des „L.S.“ am Dienstag und Freitag ab 20 Uhr in den Räumen des „Belvedere“ oder an den Meisterschaftsturniertagen am Montag und Donnerstag ab 19 Uhr in den Räumen des Tabakmonopols, ul. Stajzica 15, zu erfahren.

## Wie empfangen wir den Winter?

### Laßt die Kälte draußen! — Darf das Wasserrohr einfrieren? Frischobst in Torfmull

Der November, der unangenehmste Monat der Vorweihnachtszeit, läßt jede Hoffnung auf schöne Tage schwinden. Sturm, Regen, Schladerföhne, Nässe und durchdringende Kälte — — Über laßt die Kälte draußen! Wir schützen uns davor — und sparen am teuren Heizmaterial! — wenn wir gründlich und genau Türen und Fenster gegen den feinen Durchzug abdichten. Ja, auch die Türen! Denn es ist zumeist der anhaltende Kältezug, der sich an den Füßen kaum bemerkbar macht, der aber dennoch schuld ist an der Mehrzahl der abstoßlichen Erkältungen, die die Familie heimfuchen.

Wir verwenden einfache Filzrollen und nageln sie mit Kopfstiften so straff als möglich an. Jede Nachlässigkeit bei dieser Arbeit rächt sich mit baldigen Reparaturen: die weit herumhängenden Schläusen sperren sich beim Schließen! Bei den Fenstern müssen die Filzstreifen genau eingepaßt werden. Balkentüren müssen besonders sorgfältig durch gepolsterte Zwischenlagen zwischen den Doppeltüren gesichert werden. Blumen zwischen den Fenstern können, wenn die Lüftung nicht gerade durch diese Scheiben erfolgt, durch Tücher geschützt werden, die bis zum oberen Rande des Topfes reichen und über die ganze Fensterbreite gelegt werden.

Uebrigens Blumen: es ist höchste Zeit, daß wir an die Hyazinthenzwiebeln denken, wenn wir bald durch duftende und blühende Pracht zwischen den Scheiben erfreut werden wollen. Die Zwiebeln müssen genau auf den Glashais passen, sie dürfen keinesfalls nah werden und der Wurzelkranz soll noch ein wenig über der Wasseroberfläche stehen. Man treibt die Zwiebeln im kühlen, aber frostfreien Zimmer an, bis die Wurzeln ins Wasser reichen. Dann setzt man die spitze Papiertüte auf und stellt sie an ihren Bestimmungsort, bei warmer und gleichmäßiger Temperatur. Die Papiertüte fällt fort, wenn der Trieb 4 bis 6 Zentimeter lang ist. Auf Wasser läßt sich jede Zwiebel nur einmal treiben, da man ja Wert auf besonders schöne Blüten legt. Die trockenen, abgeblühten Knollen können im nächsten Herbst noch einmal in den Garten gesetzt werden.

Für die ersten kalten Tage sind besondere Vorsichtsmaßregeln zu beachten. Wasserbehälter in ungeheizten Räumen — Wasserkrüge, Blumenvasen, Kessel — müssen entleert werden. Im Freiland, im Garten also und bei exponierten

Anschlüssen, müssen alle Wasserleitungsröhre mit Stroh und Reisig umhüllt werden. Das Wasser wird abgestellt, die Röhre entleert, die Hähne bleiben offen. Kostspielige Reparaturen und schwere Wasserschäden lassen sich auf diese einfache Weise vermeiden. Reizen die Fenster-scheiben dazu, zu beschlagen, so reibt man sie dünn mit Glycerin ein. Angefrorene Fenster lassen sich reinigen, indem man sie mit einem in lauwarmes, stark salzhaltiges Wasser getauchten Tuch bearbeitet. Bei der Wäsche muß bedacht werden, daß man dem letzten Schwenkwasser etwas Salz zusetzt, um das Anfröhen der Wäsche-stücke zu verhüten.

Groß! Ein Schreckenswort, das die Hausfrau zu fieberhafter Abwehraktion zwingt. Gefrorene Lebensmittel sollte es in einem gut organisierten Haushalt nicht geben. Sind aller Vorsicht zum Trotz Eier oder Früchte gefroren, so können sie in kühlem Wasser langsam aufgetaut werden, müssen dann aber sofort Verwendung finden, da sie sonst verderben. Mit Freude betritt die Hausfrau ihre wohlgefüllte Speisekammer. Zweimal in der Woche wird sie prüfend die Einnachgläser kontrollieren, um eventuell sofort nachlöchen zu können, wenn etwas nicht in Ordnung ist. Der Vorrat an Obst, Äpfeln, Birnen und Tomaten liegt natürlich in Torfmull gebettet. Die Früchte sind dadurch nicht allein gut gegen Kälte geschützt; sie halten sich auch wesentlich länger als auf Stroh oder nur auf dem Vattengestell, wenn sie bis zur Hälfte in Torfmull liegen. Die staubtrockene Masse isoliert jede Frucht von der anderen, selbst Früchte mit Druckstellen, die sonst ihre Umgebung schnell anzufressen pflegten, sind keine Gefahrenquelle mehr, denn der Torfmull saugt die Feuchtigkeit der angestoßenen Stellen auf und desinfiziert sie.

An den langen Abenden sitzt die Familie behaglich im warmen Zimmer. Die Stimmung ist ungetrübt, wenn kein Rauch und Geruch aus dem prasselnden Ofen entweicht. Man dichtet daher auch die Ofentüren zweckmäßig ab: aus gleichen Teilen von Eisenfeilspänen und Braunerstein wird durch Vermischen mit Wasser ein feister Brei hergestellt, der um die inneren Ränder der undichten Ofentüre gestrichen wird, bevor man sie schließt. Zwischen Tür und Rahmen wird ein Streifen festes Papiers gehalten,

um das Zusammenkleben zu vermeiden. Der außen überquellende Kitt läßt sich leicht entfernen.

Natürlich denkt die kluge Hausfrau auch schon an Weihnachten! Vorläufig erst einmal durch Aufstellung ihres Kassenplanes, denn es gilt die Mehrausgaben des Festmonats durch Einsparungen schon Wochen zuvor auszugleichen. Gegen Ende des Monats muß mit Zubereiten des Honigtuchenteiges begonnen werden, der bekanntlich mindestens vier Wochen stehen soll! Gut ist es, auch die Handarbeiten zum Fest so frühzeitig wie möglich in Angriff zu nehmen, damit nicht die letzten Tage im Zeichen sinnloser Ueberarbeitung stehen. Vor allem die Kinder können sich auf diese Weise schon nützlich und ruhig beschäftigen. Außer den Ueberassungen für die Familienangehörigen sind ja Besucherungen für die Armen vorzubereiten. Auch die Gegenstände, die die Winterhilfe bekommen soll, können hergerichtet und ausgebeßert werden, wobei Kinderhände nicht früh genug helfend herangezogen werden können.

## Hausfrauen helfen untereinander

Wie „überwintern“ die Sommerfächer? Meist ist die Hausfrau froh, wenn sie die leichten Sachen aus dem Schrank los ist. Sie verschwinden irgendwo in Kästen und Schränken. Waschen und bügeln? Bis zum nächsten Frühjahr ist doch alles wieder verdrückt und staubig, außerdem werden die Kleider doch geändert. Wozu also? Man unterschätzt die zerstörende Kraft des Staubes und Schmutzes. Die Kleider hätten viel länger, wenn man sie sorgfältig reinigt und wäscht, alle Garnituren, wie Aufschläge und Kragen, entfernt und die Kleider ungehügelte in Seidenpapier glatt verpackt in Kartons mit Inhaltsverzeichnis wegstellt. Man hat im kommenden Frühjahr dann saubere Stoffe, die sofort verwendet werden können.

Was pflanzt man in die Zimmerampel? Sehr hübsch ist als grüner Zimmerfahnd im Winter die Ampel. Vorbedingung ist allerdings, daß auch sie bei aller Bescheidenheit genügend Licht empfängt und Pflanzen enthält, die nicht allzuviel Feuchtigkeit aus der Luft brauchen. Eine solche Pflanze ist die beliebte Tradescantia. Sobald ihre langen, schwappenden Triebe sich allzu weit nach unten reden, knipst man sie bei der nächsten Stengelverdickung ab, setzt den Steckling einige Tage in Wasser und pflanzt ihn dann zur Mutterpflanze in die Ampel. Das ergibt, systematisch durchgeführt, ein ungeheuer üppiges Wuchern und Grünen.

Fajan darf nicht gemieden werden! Man hört so oft von Hausfrauen die Klage, daß Fajan, die Delikatesse der Jahreszeit, so

schwierig zu behandeln sei. Ich habe gefunden, daß die Grundregel des Wohlgeschmacks in dem Geheimnis liegt, den Fajan nicht zu wässern, sondern nur mit einem weichen Tuch abzureiben. Dann wird das Tier mit Salz abgerieben, vollkommen mit Speckscheiben und Weinblättern umwunden und das Ganze in Pergamentpapier gehüllt, das reichlich mit Olivenöl getränkt ist. Auf diese Weise erhält das Fleisch einen besonderen Feinheitsgrad und kann niemals trocken werden.

## Fünzig Worte Schönheitspflege

### Richtige Gesichtsmassage

Ein sehr heikles Thema! Wer sich nicht selbst eine genaue Durchführung der Hinweise zutraut, soll die Massage besser geschulten Kräften überlassen, da mit falschen Strichen mehr Schaden angerichtet werden kann, als zuträglich ist. Die Massage ausführung tadellos gereinigte Haut, reiner Hände. Reiner Fettcreme zur Unterstützung der Massage.

Gegen Nasen- und Mundfalten: Die eingecremten Zeige- und Mittelfinger der rechten Hand behandeln die rechte, die der linken Hand die linke Gesichtshälfte. Bei entspannter Gesichtsmuskulatur streichen die Finger zehnmäßig mit kräftigem Druck von unten nach oben das Gesicht ab. Anschließend daran leichte Kreis-massage an den die Falten umgebenden Partien nicht die Falten selbst!

Gegen Stirn- und Runzeln: Zeige- und Mittelfinger der linken Hand kellen an und Nasenwurzel und Haaransatz die Stirnhaut, dann über Zeige- und Mittelfinger der rechten Hand leichte Kreis-massage und Streck-massage auf der dazwischenliegenden Stirnpartie aus.

## Frauenfunk

- Sonntag: Breslau 14.10. Der neue Weltgangston.
- Montag: Köln 8.45: Was locken wir die Woche?
- Dienstag: Hamburg 8.00: Praktisches und hübsches aus der Filanderie. Deutschland landender 15.15: Die Mutter von Walter Flegel.
- Mittwoch: Deutschlandsender 9.00: Was verlangt die Frau vom Film?
- Donnerstag: Deutschlandsender 9.00: Volksernährungsmittel in unserer Kost.
- Freitag: Hamburg 8.00: Reisetipps. Deutschland landender 11.30: Schafft Spielraum für das Kleintier.

## Neues von der Mode

Das Nähen der modernen Wäsche ist, da es sich ja meistens nur um ein paar einzelne Nähte handelt, denkbar einfach. Die Garnierung bietet viel Gelegenheit einen guten Geschmack zu beweisen, und auch hier ist nicht viel Arbeit nötig. — Man verwendet heute gern Spitzen und Einfüge, daneben natürlich auch feine Stickereien und einfache aber äußerst dekorative Hohlnahmmotive. Am elegantesten aber wirkt es, die schönen und zarten fertigen Spitzenmotive: Blüten, Schleifen, Schmetterlinge etc., dem Stoff — Watist oder Seide — klar einzuarbeiten. Von den Stoffen, gleichviel um welche Art es sich handelt, sollte man nur die besten wählen; billige Gewebe verlieren oft schon nach einer einzigen Wäsche das anfänglich schöne Aussehen, und oft lohnt sich die Arbeit kaum, die man sich durch Hohlnähte, Stickereien und feine Näharbeiten, z. B. durch das An- und Einnähen der Spitzen gemacht hat. — Die Pyjamas werden heute von groß und klein gleich gern getragen; während man für die eleganten, oft ganz phantastisch garnierten Pyjamas allerlei schönfarbige Seiden, Kunstseiden und Samte nimmt, ist für das einfache praktische Pyjama ein haltbarer Wäschstoff (z. B. Zephyr) oder auch Flanell sehr zu empfehlen; sehr beliebt sind beispielsweise ganz fein gestreifte Flannels. — Kragen, Revers und Aufschläge arbeitet man meistens in hellerer oder dunklerer Tönung, entweder zur Grundfarbe oder aber zur Farbe der Musterung passend. A.K.



42 352 Ein hübsches Hemdblusenkleid aus Tulle de sole. Die glotzigen Weinkleidteile sehen in Vogenlinie an. Spitze bildet den oberen passantenartigen Abschluß. Stoffverbrauch: etwa 1,85m, 80cm breit. S y o n - S c h n i t t in Größe 44 erhältlich.

42 353/354 Zweiteilige Wäschegarnitur, bestehend aus Taghemd und Weinkleid. Sie sind aus rosa Watist herzustellen und mit Spitze garniert; am Taghemd außerdem noch ein infrustriertes Schleifenmotiv. Stoffverbrauch zum Hemd: etwa 1,35m, zum Weinkleid: 1,40m, je 80cm breit. S y o n - S c h n i t t in Größe 44 erhältlich.

42 357 Ein gußweber Wüstenhalter, aus rosa Seide und gleichfarbiger Spitze zusammengeheftet. Im Rücken geförmter Schluß. Seidenbandträger. S y o n - S c h n i t t in Größe 44 erhältlich.

42 358 Dieses Nachthemd aus feinem Maltobast ist mit Cantentberandung am Ausschnitt und an den Hüftgelenken und Schließerei am Vorderteil versehen. Seitliche Bänder, durch Einschnitte geteilt, betonen die Taille. Abdm. 1/2 Bogen. Stoffverbrauch: 4,20m, 80cm breit. S y o n - S c h n i t t, in Größe 44 erh.



42 355 Pyjama aus gestreiftem Vercal für Knaben von 8-10 u. 10-12 Jahren. Für den Vercal wurde einfarbiges, gleichartiges Material verwendet, das im Ton zum Streifenmuster paßt. Stoffverbrauch: etwa 3,90m, 80cm br. S y o n - S c h n i t t erhältlich.

42 345 Ein praktisches und sehr kleidsames Pyjama aus hellgetöntem Flanell, besetzt mit gleichartigem weissen Material. Kurze Jade mit Revers, Taschen und gebundenem Gürtel. Weisse weite Weinkleid. Stoffverbrauch: etwa 3,50m 80cm breit. S y o n - S c h n i t t, in Größe 44 erhältlich.

42 346 Nachthemd aus Wäsche-seide. Einfache Form, mit Hohl-nähten garniert und von einem Bandgürtel zusammengehalten. Stoffverbr.: etwa 4,20m, 80cm br. S y o n - S c h n i t t, in Größe 44.

Das Weizendilemma vor der Budapester Tagung

Gerüchte von einem „Konflikt“ in dem kaum ins Amt getretenen Kabinett Flandin werden zur Zeit von Paris aus lanciert. An diesen Gerüchten ist vielleicht das Datum ihres Entstehens interessanter als ihr materieller Gehalt...

lässt sich aus ihm eine Prognose entwickeln, die kaum Hoffnungen auf eine irgendwie fruchtbare Lösung des Weltproblems zulässt, dem die Budapester Weizenkonferenz gegenübersteht. Noch heute, also rd. anderthalb Jahre nachdem sich auf der Londoner Weltwirtschaftskonferenz das internationale Weizenkomitee konstituierte, liegt der Weltmarktpreis für Weizen rd. 33% Prozent unterhalb des Richtpreises...

ganz einheitlich, Gelsenkirchener Bergwerk minus 1/2%, Harpener auf dem Vortagskurs behauptet. Farben kamen 1/2% niedriger zur Notiz. Renten zeigen ebenfalls freundlichere Tendenz. Reichsaltbesitz kamen mit 104.86 nach zuletzt 104% zur Notiz. Blanko-Tagesgeld war mit unverändert 3%—4% zu haben

Märkte

Table with market prices for various goods like Roggen, Weizen, Braugerste, etc. Columns include item name and price ranges.

Stimmung: ruhig. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 159 t, Weizen 205 t, Gerste 290 t, Hafer 32.5 t, Roggenmehl 240.6 t, Weizenmehl 38.5 t...

Getreide, Bromberg, 23. November. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Umsätze: Weizen 10 t 16.75, Richtpreise: Roggen 13.50—14, Weizen 15.75—16.25...

Getreide, Warschau, 23. November. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Kurse laut Börsenpreisen: Sommerweizen, rot, gläsern 775 gl 19.50—20, Einheitsweizen 742 gl 18.50—19...

Getreide, Warschau, 23. November. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Kurse laut Börsenpreisen: Sommerweizen, rot, gläsern 775 gl 19.50—20, Einheitsweizen 742 gl 18.50—19...

Börsen und Märkte

Börsenrückblick

Posen, 24. November. Die Erschütterung, die die Börse in der vorigen Woche zu spüren bekam, ist nun doch zu stark gewesen. Die nach der Baisse so schnell und kräftig eingetretene Erholung war nicht von langer Dauer. Die Käufer waren vorsichtiger geworden...

Eine Ausnahme machten die 4 1/2% alten Dollarpfandbriefe der Posener Landschaft. Der Bedarf war so gross, das Angebot dagegen so gering, dass sie bis auf 48 Prozent stiegen und zu diesem Kurse weiter gefragt blieben. Alle anderen Papiere hatten Kursverluste zu verzeichnen...

Posener Börse

Table of Posener Börse prices for various securities like Staatsl. Konvert.-Anleihe, Pfandbriefe der Westpoln. Kredit-Ges. Posen, etc.

Warschauer Börse

Warschau, 23. November. Rentenmarkt. In der Gruppe der hauptstädtischen Pfandbriefe herrschte bei ziemlich lebhaften Umsätzen festere Stimmung.

Es notierten: 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 52.75, 4proz. Invest.-Anleihe 114, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe (Serie) 118, 5proz. Staatsl. Konvert.-Anleihe 63, 5proz. Eisenbahn-Konvert.-Anleihe 58.50, 7proz. Stabilitätsanleihe 66—65.50—66, 7proz. Pfandbriefe der Bank Rolny 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Bank Rolny 94, 7proz. Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. II. Em. 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 94, 7proz. Kommunalobligationen der Bank Gosp. Kraj. II. Em. 83.25, 8proz. Kommunalobligationen der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 94, 8proz. Bauobligationen der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 93.00, 4 1/2proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. Ziemsk. Warschau 48.75—49.25, 8proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. Przem. Polsk. 78.50, 4 1/2proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. der Stadt Warschau 66.13, 5proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. der Stadt Warschau 1933 58.25 bis 58—58.25, VI. 6proz. Konvert.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 58.25, VIII. und IX. 6proz. Konvert.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 57.

Aktien. Die Aktienbörse zeigte schwächere Stimmung, den Gegenstand zu offiziellen Verhandlungen bildeten 3 Gattungen Dividendenpapiere.

Bank Polski 92.25—92.50 (92.50), Lilpop 10.10 (10.25), Starachowice 12.25 (12.50).

Devisen: Auf der Geldbörse herrschte veränderliche Stimmung; es überwogen jedoch im allgemeinen Kursrückgänge.

Im Privathandel wurde gezahlt: Dollar 5.29, Golddollar 8.91 1/2, Goldrubel 4.58 1/2—4.59 1/2, Silberrubel 1.60, Tscherwonez 1.18.

1 Gramm Feingold = 5.9244 zl.

Amtliche Devisenkurse

Table of exchange rates for Amsterdam, Berlin, Brüssel, Kopenhagen, London, New York (Scheck), Paris, Prag, Italien, Oslo, Stockholm, Danzig, Zürich.

Fundus uneneinheitlich

Danziger Börse

Danzig, 23. November. In Danziger Gulden wurden für teleg. Auszahlungen notiert: New York 1 Dollar 3.0670—3.0730, London 1 Pfund Sterling 15.30—15.34, Berlin 100 Reichsmark 123.18—123.42, Warschau 100 Zloty 57.83 bis 57.95, Zürich 100 Franken 99.35—99.55, Paris 100 Franken 20.20—20.24, Amsterdam 100 Gulden 207.19—207.61, Brüssel 100 Belga 71.48—71.62, Prag 100 Kronen 12.81—12.84, Stockholm 100 Kronen 79.00—79.16, Kopenhagen 100 Kronen 68.40—68.54, Oslo 100 Kr. 77.00—77.16; Banknoten: 100 Zloty 57.84 bis 57.96.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 24. Novbr. Tendenz: freundlich. Die Börse eröffnete nach Wochenschluss in etwas freundlicherer Haltung, wenn sich auch bei dem engbegrenzten Umsatz nennenswerte Kursveränderungen nicht ergaben. Auch die übrigen Tarifwerte fanden stärkere Beachtung. Montane waren nicht

Polnische Kredite für Ostoberschlesien

Der Präsident der polnischen Landeswirtschaftsbank Dr. Gorecki hat während eines kürzlichen Aufenthalts in Kattowitz mit dem polnischen Industriellen und Gewerbetreibenden Grażyński sowie den Vertretern der ostoberschlesischen Unternehmen Unterredungen wegen der Finanzierung der ostoberschlesischen Unternehmen in einer grossen in der Filiale der Landeswirtschaftsbank abgehaltenen Konferenz in Anwesenheit des Wojewoden und des polnischen Direktors des Landeswirtschaftsbank die Vertreter der angeführten Unternehmen sowie die Vertreter der kommunalen Verwaltung und des Genossenschaftswesens ihre Kreditwünsche vorgebracht und die Vorarbeiten stehenden Fragen vor seiner Abreise aus Kattowitz dem Bankpräsidenten General Gorecki einem Vertreter der Polnischen Telegraphenagentur in Ostoberschlesien, dessen Infolge ihrer Aktivität und ihres Expansionsprogramms für die allgemeine polnische Wirtschaft und insbesondere den polnischen Aussehen von besonderer Bedeutung ist, ein wichtiges Problem zu lösen wäre. Dieses Problem, die wirtschaftliche Ostoberschlesiens in den Ablauf des Genfer Abkommens im Jahre 1937, erfordert ein genaues Studium. Die wirtschaftliche Ostoberschlesiens in den Jahren 1937, erfordert ein genaues Studium. Die wirtschaftliche Ostoberschlesiens in den Jahren 1937, erfordert ein genaues Studium. Die wirtschaftliche Ostoberschlesiens in den Jahren 1937, erfordert ein genaues Studium.

Das Echo der polnisch-englischen Kohlenverhandlungen

Die Verpflichtung der Teilnehmer an den polnisch-englischen Kohlenverhandlungen in Warschau, nichts über den Verlauf der Verhandlungen in der Öffentlichkeit zu berichten, wird immer mehr Einzelheiten in der englischen Presse durch, die dann von der polnischen Presse wiedergegeben werden. Den „Financial Times“ zufolge soll gestern dem polnischen Kohlenbergwerk in Warschau beratene Entwurf des Abkommens zwischen der polnischen und der englischen Kohlenindustrie vorgelegt worden sein, der nun dazu Stellung zu nehmen wird. Diese Stellungnahme ausfallen wird, niemand voraussagen, aber es gilt als wahrscheinlich, dass die Verhandlungen in London, vielleicht sogar schon im Dezember fortgesetzt werden. Die Tatsache, dass die Verhandlungen in steigendem Masse Kohle nicht nur nach Italien, sondern auch nach den anderen europäischen Ländern, nach Britisch-Indien, nach anderen Ueberseeestaaten und in England nicht unwesentlich gemacht. In England hat man darauf hingewiesen, dass die englische Kohlenproduktion im Jahre 1934 um jährlich 7 Mill. t gesunken ist, während Polen seine Ausfuhr nach Italien auf 1.5 Mill. t steigerte und nach Deutschland seinen Absatz dorthin im letzten Jahre verdoppelt hat und jährlich 1 Mill. t Kohle liefert. Wie weiter in der englischen Presse zu lesen ist, soll das Abkommen die Kohlenmärkte in Skandinavien, sondern auch andere von England und Polen betreffen. U. a. soll in dem Abkommen vorgesehen sein, dass England die Kohle mehr nach dem polnischen Zolltarif nach Danzig, liefern werde. Die englische Presse verzeichnet mit Genugtuung, dass das Abkommen ein Optimismus bezüglich des Abkommens in England angedeutet hat.

Lösung der Handelspatente

Das Finanzministerium hat an alle Finanzministerien ein Rundschreiben gesandt, in welchem bekanntgegeben wird, dass die Lösung der Handelspatente in den Monaten November und Dezember stattfinden hat. Wie in den vorhergehenden Jahren, so hat auch in diesem Jahre die Bezahlung derselben in voller Höhe zum 31. Dezember d. Js. zu erfolgen.

Der Ausweis der Bank Polski

Im zweiten Novemberdrittel ist der Goldausweis der Bank Polski um 500 000 zl auf 446 Mill. zl gestiegen, während der Stand zum 1. November 446 Mill. zl betrug. Der Stand zum 1. November 446 Mill. zl betrug. Der Stand zum 1. November 446 Mill. zl betrug. Der Stand zum 1. November 446 Mill. zl betrug. Der Stand zum 1. November 446 Mill. zl betrug.

Rumänienkündigt sämtliche Handelsverträge

Der Wirtschaftsausschuss der rumänischen Regierung hat beschlossen, sämtliche Handelsverträge zu kündigen und Verhandlungen über neue Handelsverträge einzuleiten, deren Grundlage die Gleichberechtigung bilden soll, dass die Einfuhr nur zu demselben Preise wie die Ausfuhr gestattet ist.

# Landesgenossenschaftsbank

Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością Poznań  
(früher: Genossenschaftsbank Poznań)

Poznań, ul. Wjazdowa 3  
Fernsprecher: 42-91  
Postscheck-Nr. Poznań 200192

Bydgoszcz, ul. Gdańska 16  
Fernsprecher: 373 und 374  
Postscheck-Nr. Poznań 200182

Drahtanschrift: Raiffeisen

**Eigenes Vermögen rund 6.600.000,- zł**

Annahme von Spareinlagen gegen höchstmögliche Verzinsung.

// An- und Verkauf sowie Verwaltung von Wertpapieren. //

**Erledigung aller sonstigen Bankgeschäfte. Verkauf von Registermark.**

Gestern abend ganz unerwartet entriß uns der Tod meinen innig-  
geliebten Mann, meinen treusorgenden Vater, den Brennermeister

## Herrn Otto Hartmann

im Alter von 62 Jahren,  
Gostkowo, poczta Miejska Górka, pow. Rawicz, den 23. November 1934.

In tiefer Trauer:

**Familie Hartmann.**

Die Beerdigung findet am 26. d. Mts., um 2 Uhr Nachmittag  
vom Trauerhause aus statt.



**Braugerste und  
Preßstroh**  
sämtliche Gattungen  
gegen Bankkreditive  
kauft jeden Posten Fa.  
**Feliks Mirkowski, Poznań**  
Młyńska 13, I. Tel. 18-14

Vom 22. November 1934 ab befindet sich unser Büro

## P1. Wolności 9

Gartenhaus parterre (im Hause des Reisebüros „Orbis“)

Unsere Telefonnummer 3785 bleibt unverändert.

Wir empfehlen uns zur Ausführung aller Bankgeschäfte

## Kreditverein

Spółdz. z ogr. odp.

**Poznań**

Die Verlobung meiner Tochter **Halina**  
mit Herrn **Bohdan von Kolszewski**  
zeige ich hiermit an.

**Gertrud Piekucka**  
geb. Guder.

Danzig, im November 1934.

**Nähe**  
elegant, schnell u. billig  
Mäntel, Kleider und  
Kostüme

Stożka (Time)  
św. Marcin 43

## Handarbeitsausstellung

des Hilfsvereins deutscher Frauen Posen  
vom 11. bis 13. Dezember.

Annahme der Handarbeiten bis zum 5. Dezember  
im Büro ul. Zwierzyniecka 8. I., täglich von 9-14 Uhr.

## Jeder erhält, der richtig stellt!



Für die richtige Lösung nebenstehender Preisaufgabe habe  
ich folgende Preise zwecks Kundenwerbung ausgeschrieben.  
Die 8 Felder sind mit beliebigen Zahlen von 1 bis 9 so zu  
besetzen, dass nach allen Richtungen die Endzahl 15 heraus-  
kommt.

- 1 Preis Motorrad.
- 2 „ Schlaf- oder Herrenzimmer.
- 3 „ Herren- oder Damenfahrrad.
- 4-6 „ Radioapparate.
- 6-8 „ Grammophone.
- 8-14 „ Photoapparate.
- 14-30 „ Herren-Taschenschreien.
- 30-40 „ Bilder.
- 40-60 „ Toilette-Kassetten.

sowie 5000 verschiedene andere Preise und eine grosse Anzahl Trostpreise!  
Jeder, der die richtige Lösung einsetzt, erhält einen der oben-  
angeführten Preise. Die Preisverteilung erfolgt unter Aufsicht eines Notars,  
der Verteilungstermin wird schriftlich bekanntgegeben, die geringen Versand-  
kosten trägt der Empfänger. Das Quadrat wollen Sie ausschneiden oder ab-  
zeichnen und event. Rückporto beilegen, da Sie auf jeden Fall Antwort erhalten.  
Senden an

„Dewuha“ Kraków, Długa 33/14.

## Buppen

jeder Art, werden  
solide und preiswert  
repariert

**Kretschmer,**  
Poznań,  
św. Marcin 1.

## Handarbeitssalon

„MASCOTTE“  
Poznań, ul. św. Marcin 28

(vis-à-vis Kantaka)  
empfiehlt  
ganz neue, moderne Zeichnungen  
sowie alle dazu benötigten Materialien.  
**Grosse Auswahl in modernen Wollen**  
zu sehr mässigen Preisen.

**Deutsche  
Rhein- u. Moselweine**  
wieder zu haben.  
1932 Laubenheimer Berg 5,50  
1933 Zeltinger Himmelreich 6,—  
Viele Sorten in Flaschen importiert.

**Leopold  
GOLDENRING, Poznań**  
Flaschenverkauf und Weinprobe!  
**Stary Rynek 45**  
Gegr. 1845  
Tel. 30-21, 22-45

## Herrren- Oberhemden



aus Seiden-Popeline  
Toile de Soie, Seiden-  
Marquifette, Sport-  
hemden, Nachthem-  
den, Taghemden,  
Winterhemden, Wein-  
kleider empfiehlt zu  
Fabrikpreisen i. großer  
Auswahl

Wäschefabrik  
und Leinenhaus  
**J. Schubert**  
born. Weber  
Poznań  
nur  
ul. Wroclawska 3.

Besonders günstige  
Einkäufe sowie  
der große Umsatz  
meines Geschäfts  
bei geringen Spe-  
sen ermöglichen es  
mir, mein in nur  
anerkannt guten  
Qualitäten sehr  
reich sortiertes  
Lager zu erstaun-  
lich billigen Prei-  
sen abzugeben

## LABORAT. FOTO-CHEM.

redry 2 Drogerja Teatralna  
ist die billigste Bezugsquelle  
für alle Photo-Amateure  
Ständig am Lager: Platten, Filme u. sämtl.  
photographische Artikel



Wieder zu haben  
**Polesische Reise.**

Preis: zł 1.—  
**Białowież - letzter Urwald  
in Europa.**

Preis: zł 1.—  
**Durch Podolien  
ins Kuzulenland.**

Preis: zł 1.50  
Die drei ersten Hefte der Schriftenreihe  
Ołpolen, herausgegeben von Marian Bepko.  
Interessant, lehrreich und doch  
unterhaltsam und billig.

in der Buchhandlung  
**Kosmos - Buchhandlung**  
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

**Kirchliche Nachrichten.**  
Evang. Verein junger Männer. Sonntag, abends 8 Uhr.  
Gemeinliches Singen und Sprechchor. Sonntag, abends 8 Uhr.  
Bischofsablagen. Mittwoch, 7 Uhr. Jungmännl. 8 Uhr.  
Beteiligung zur Adventsfeierstunde. Donnerstag, 7 Uhr.  
Bischofsablagen. Freitag, 7 Uhr. Jungmännl. 8 Uhr.  
7 Uhr: Turnen in der Halle des Deutschen Gymnasiums.

1909



1934

## Erdmann Kuntze

Schneidermeister

Telefon 5217. **Gosnań, ul. Nowa 1, 1.** Telefon 5217.

Werkstätte für vornehmste Herren- und Damen-  
schneidererei allerersten Ranges (Tailor Made.)

Anfertigung von eleganten Herren- und Damenpelzen.

**Anzüge erheblich billiger 85-180 zł.**

Grosse Auswahl in modernsten Stoffen erstklassigster  
Fabrikate.

**Dringende Anfertigung in 24 Stunden.**

Moderne Frack- und Smoking-Anzüge zu verleihen.

## Möbel

kaufe nur direkt  
aus der  
Möbelfabrik

## Wł. Pomykaj

Poznań, Rynek Sródecki  
Ausstellungsraum: ulica Zydowska 4

Answanderer

hat einige Tausend

## Sperrmark

günstig abzugeben. Angebote unt. WK 484 an  
Eow. Reflany Wiedziarnarodowej, Katowice,  
Rynek 11

Bei Ihren Einkäufen berücksichtigen Sie bitte unsere Inserenten.